Die Mennonitische Rundschau.

Lasset uns fleissig sein zu halten die Einigkeit im Geist.

1877 — 1945
Volume 68

The Christian Press, Ltd.
672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man.

February 14, 1945 — Number 7

Janzen, Henry J.
Stewart Rd.
dec44

Glimmen oder brennen.

Leg eine Kohle hin, sie glimmt
und ist verglommen,
Doch helle Gluten sind dir nicht
durch sie gekommen.

Jetzt nimm der Kohlen viel und
lege sie zusammen,
Und lodernd siehst du bald ein
helles Feuer flammen.

Und willst du dich, mein Christ,
von der Gemeinde trennen,
Dann wird das Herz dir nie zur
vollen Glut entbrennen.

Ein Weilchen glimmt es fort, doch
nur mit mattem Schimmer,
Erloschen ist die Glut und, ach!
vielleicht für immer.

Eingesandt von F. F.

Gott in der Großstadt.

Apg. 17, 16—34.

In dem angegebenen Schriftabschnitte tritt Paulus als Seelengewinner in leuchtender Gestalt vor unser Auge. Das Herz Pauli ist nicht erfüllt von Abenteuerlust, sondern von dem heißen Verlangen, die Christusbotschaft durch die Welt zu tragen, damit alle Lande seiner Ehre voll werden. In dem tiefen Bewußtsein: „Ich bin ein Schuldner" (Röm. 1, 14), ich bin allen Völkern, allen Menschen das Evangelium schuldig, schaute er überall aus, wo der Herr eine Aufgabe für ihn hat. Die Losung seines Lebens war: „Gott zur Verfügung!"

Als Paulus durch die Straßen von Athen ging, wurde er tief ergriffen von der Seelennot der Athener, die den wahren Gott nicht kannten. Doch blieb es bei ihm nicht bei gefühlvollem Mitleid, sondern er schritt zur Tat. Er ging zur Synagoge, wo die frommen Leute zusammen kamen, und sprach mit ihnen vom Messias; auf dem Marktplatz suchte er die von geschäftlichen Dingen erfüllten Käufer und Verkäufer auf, um auch sie auf das Heil ihrer Seele aufmerksam zu machen. Auf dem großen Versammlunggsplatze der Stadt, Arcopag, legte er vor den Gelehrten sein Zeugnis ab über das eine, was not tut.

Eine wichtige Aufgabe liegt heute auch vor uns: mit den Müden zu reden zu rechter Zeit, mit den Gottlosen vom unbekannten Gott, mit den Traurigen und Verzagten von der großen Hoffnung, die uns beseelt. Wie steht es da mit uns? Erkennen wir unsere Aufgabe anderen ein Helfer, Tröster und Führer zu sein, damit sie Bürger des Reiches Gottes werden? Nehmen wir Schritt um Schritt den Bruder und die Schwester mit?

Laß dich ausrüsten für diese Aufgabe! Mit den einzelnen Menschen zu reden als Jünger, als Samariter, als Seelsorger, als Freund und Bruder oder Schwester, das ist die große Aufgabe aller Kinder Gottes in der Gegenwart. Unermüdlich ist der Herr Jesus in seinem kurzen Erdenwandel den Verlorenen nachgegangen, hat eingeladen, getröstet, gewarnt und ermahnt, denn er wußte, daß er nicht viel Zeit hatte; bald, sagt er, kommt die Nacht, da niemand wirken kann. Haben wir noch viel Zeit? Stehen wir nicht am Abend der Weltgeschichte? Rechnest du mit dem baldigen Auszug der Kinder Gottes aus dieser Welt?

Gottsucher gibt es viele in unseren Tagen. Die einen sind durch ihre Führer enttäuscht worden, denn die ihnen gemachten rosigen Verheißungen gingen nicht in Erfüllung; die Phantasieprogramme fanden keine Verwirklichung. Andere sind enttäuscht vom öden Materialismus. Sie fanden im Diesseitigen keine Erfüllung ihres Sehnen, darum suchen sie einen Weg in die übersinnliche Welt. Ein Beweis dafür sind die vielen okkulten Gruppen unserer Tage, wo man in geheimnisvoll dunklen Wissenschaften Aufklärung sucht. Groß ist das Heer der Enttäuschten und laut, ja überlaut, der Schrei nach Aufklärung und Gewißheit über die letzten und höchsten Fragen: Woher? Wozu? Wohin?

Dort in Athen hat ein geistvoller Zeuge als eine „Station des Heimwehs" den Altar des unbekannten Gottes bezeichnet. Durst nach Gott erfüllt mein Herz.

Es ist die Aufgabe eines jeden, der Gott erlebte, ein Redner Gottes zu sein, ein Führer der Fragenden und Suchenden. Laßt uns die Frager und Sucher hineinleiten in die Stätten wahrer Gottesanbetung! Laßt uns ihnen laut und klar bezeugen. Wir haben gefunden!

Die Arbeit und der Erfolg Pauli in jener großen Philosophenstadt Athen bestätigt, daß die Gelehrten jener Zeit noch keine Antwort auf die brennende Frage der Menschheit gefunden hatten, ja, daß Gott es den Weisen und Klugen dieser Welt verborgen hat und darum auch nicht viel Weise nach dem Fleisch, nicht viel Gewaltige und Edle berufen sind (1. Kor. 1, 26). Nicht, daß die Wissenschaft dem Christentum feindlich sei, wohl aber der Wissensdünkel. Es ist die Wissenschaft eine gute Begleiterin des Menschen in seinem Leben, aber nicht vermag sie ihn richtig zu leiten.

Epikur und seine Schüler lehrten, die Seele bestehe wie die Körper aus kleinen Stoffteilchen und vergehe auch mit ihm. Sie suchten das höchste Gut in Wohlsein. Die Stoiker wieder glaubten an eine zugleich geistige und stoffliche Grundkraft der Welt und suchten das höchste Gut im Gutsein, besonders in Gerechtigkeit, Besonnenheit und Tapferkeit. — Vieler Herz ist wie der Markt von Athen: es steht ein Götzenbild neben dem anderen: Wissenschaft, Kunst, Politik, Partei, Ehre, Freude, Geld, Bräutigam oder Braut. Daneben in einem Winkel des Gedächtnisses oder Gewissens steht ein Altar für den unbekannten Gott, den zu kennen aber doch das ewige Leben ist. Wie ist doch die Sucht nach dem „Allerneusten" auch heute die Krankheit vieler, auch auf geistlichem Gebiet. Wollen uns durch 2. Tim. 3, 14 recht ernstlich warnen lassen (Bitte nachzulesen). Das Gegenmittel für die Gefahr wird uns in 1. Joh. 4, 1 und Phil. 1, 0—11 genannt. (Bitte nachzulesen.)

Ein Europäer reiste einmal durch die Wüste Sahara. Er wurde von einem Araber begleitet. Dieser Muselmann stieg dreimal des Tages von seinem Kamel herunter, breitete auf dem weißen Wüstensand seinen Gebetsteppich aus, warf sich immer nieder und betete. Da sagte der ungläubige Europäer zu ihm: „Was machst du da?" „Herr ich bete!" „Zu wem betest du denn?" „Zu Allah, zu Gott!" „Ja, hast du denn Gott schon gesehen? Ich glaube nur, was ich sehe". Da zog der Araber seine Brauen zusammen, schaute seinen Begleiter durchdringlich an und sagte: „Herr, nachts ist ein Mensch an unserem Zelte vorübergegangen. Ich habe ihn nicht mit meinen Ohren gehört noch mit den Augen gesehen, aber ich habe seine Fußspuren im Sande gesehen, und ich weiß, ein Mensch ist dagewesen. Wenn ich auch Gott nicht mit meinen Augen sehen und mit den Ohren hören kann, so sehe ich doch überall seine Fußspuren." Wohin wir schauen, erblicken wir die Wunder seiner Werke. Die Fußspuren Gottes in der Natur und in der Erfahrung sind die besten Beweise seines Daseins. Und diese Spuren sehen wir überall in der Natur, in der Weltgeschichte und im eigenen Leben.

Welch ein erleuchtetes Auge hatte doch Paulus, daß er inmitten der Herrlichkeit Athens das Verderben einer in Sünde verlorenen Welt sah! Wie weit war doch sein Herz, daß er in der Abgötterei das Suchen des Menschen nach dem lebendigen Gott entdeckte. Wie eng war sein Gewissen, daß er für das suchende Menschenherz nur einen Weg wußte, durch Buße und Glauben zum Heiland.

J. P. Braun.

Bekanntmachung

Laut telegraphischer Nachricht ist Br. Aron A. Töws, Namaka erkrankt und kann seine geplante Evangelisationsreise nach Manitoba gegenwärtig nicht antreten.

Das heilige und königliche Priestertum.

1. Petri 2, 4—10.

(Eingesandt von A. Giesbrecht.)

Die Beschreibung, welche Petrus vom königlichen Priestertum gibt, hat er 2. Mose 10 entnommen. Dort sagt Gott zu Israel: „Und nun, wenn ihr fleißig auf meine Stimme hören und meinen Bund halten werdet, so sollt ihr mein Eigentum sein allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein, und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und eine heilige Nation sein."

Die Segnung welche Gott seinem Volke schenken wollte, war also damals an eine Bedingung geknüpft: sie sollten sie empfangen, wenn sie auf seine Stimme hören und seinen Bund halten würden. Jede bedingte Segnung aber endet für den gefallenen Menschen mit dem Verlust der Segnung. So hat denn auch Israel jene von Gott verheißene Segnung nicht erlangt. Es hat auch die Tugenden Gottes nicht verkündigt und ist, anstatt ein Segen für die übrigen Völker der Erde zu sein, ein Fluch geworden. (Sach. 8, 13).

Die Verwerfung Israels wird uns schon von den Propheten mitgeteilt. Weil es hartnäckig und widerspenstig gegen Gott war und alle seine Warnungen in den Wind schlug, sank es immer tiefer in den Götzendienst und in den Strudel der Sünde, so daß Gott ihm durch den Propheten Hosea mitteilen ließ, er werde sich seiner nicht mehr erbarmen und es auch nicht mehr als sein Volk anerkennen. Er gab ihm den Namen „Lo-Ruchama", d. h. „Nicht-Begnadigte" und „Lo-Ammi", d. h. „Nicht-Mein-Volk". (Hosea 1, 6—9).

Unter diesem Gericht steht Israel als Volk heute noch. Aber am Ende der Tage wird Gott, wenn die Kirche (Versammlung) in die Herrlichkeit eingeführt ist. auf seine unwiderruflichen Gnadenabsichten zurückkommen und Israel wie ein verlassenes Weib annehmen. Das Gericht wird in **Gnade** verwandelt, wenn es Buße tut, und Gott nennt dann den Ueberrest, das gläubige Israel, „Ruchama", d. h. „Begnadigte", und „Ammi", d. h. „Mein Volk". Alsdann wird es ein Zeuge für die Herrlichkeit Gottes auf Erden sein.

Der Apostel Petrus wendet in seinem Briefe jene Ausdrücke des Propheten Hosea auf die Gläubigen aus den Juden an. Diese waren damals die „Begnadigten" und „Gottes Volk". Welch ein Trost und welch eine Ermunterung für sie, daß sie in ein so glückseliges Verhältnis zu Gott gekommen waren, während die ungläubigen Juden dem vom Herrn angekündigten schrecklichen Gericht entgegen gingen. Sicher fanden sie in der wunderbaren Segnung die ihnen zuteil geworden, einen Ansporn, die Tugenden oder Herrlichkeiten Gottes in dieser Welt zu verkündigen.

‚Was aber Petrus an die gläubigen Juden schrieb, gilt auch allen übrigen Erlösten, also auch uns. Einst waren wir Sünder, die unter dem Gericht standen. Da war das Wort auf uns anwendbar: „Ihr seid nicht mein Volk" und „nicht Geliebte"; jetzt aber sind wir „Geliebte" und „Söhne des lebendigen Gottes". (Römer 9, 25—26). Welch eine Gnade!

Weiter erinnert Petrus die Gläubigen daran, daß sie ein „Auserwähltes Geschlecht", ein königliches Priestertum und eine „heilige Nation", ein „Volk zum Besitztum" sind.

Auserwählt waren sie nach „Vorkenntnis Gottes des Vaters". Gott hatte sie von Ewigkeit her erkannt und sie bestimmt, an seiner Herrlichkeit teilzuhaben. Welch ein köstlicher Gedanke, von Ewigkeit her ein Gegenstand der Liebe Gottes, des Vaters, zu sein! Und dies können heute alle Erlösten von sich sagen. Fragen wir aber, was Gott bewogen hat, uns auszuerwählen und für seine Herrlichkeit zu bestimmen, dann finden wir dazu keinen Grund in uns, auch nicht in unserm Verhalten, sondern allein in der unergründlichen Liebe Gottes.

Die Gläubigen sind auch ein „heiliges" d. h. ein vom Bösen abgesondertes Volk, ein Volk, das Gott für sich haben wollte, zum „Besitztum" in alle Ewigkeit, um sich an ihm zu erfreuen, oder wie Paulus sagt: „Für sich selbst nach dem Wohlgefallen seines Willens, zum Preise der Herrlichkeit seiner Gnade!" (Eph. 1, 5—6).

An all dem kann man erkennen, wie wertvoll wir dem Herzen Gottes sind. Und weil er uns so viel geschenkt hat in seiner Gnade, so reich und glücklich gemacht und durch die Gabe des ewigen Lebens und des heiligen Geistes befähigt hat, ihm zu dienen, so erwartet er, daß wir dies mit Freuden und zu seinem Wohlgefallen tun. Seine Tugenden sollen wir verkündigen in dieser Welt, die in der Finsternis liegt, d. h. hier seine Herrlichkeiten kundtun.

(Fortsetzung folgt.)

Die Mennonitische Rundschau

Herausgegeben von

The Christian Press, Limited
Winnipeg, Man., Canada
H. Neufeld, Editor.
Erscheint jeden Mittwoch.

Abonnemenspreis für das Jahr bei Vorausbezahlung $1.75
Zusammen mit dem Christlichen Jugendfreund $2.00

Bei Adressenänderung gebe man auch die alte Adresse an.

Alle Korrespondenzen und Geschäftsbriefe richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.
672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man., Canada

Entered at Winnipeg Post Office as second-class matter.

Einladung

Die Menn. Br. Gemeinde zu Arnaud, Man. ladet zu Sonntag, den 18. Febr. ein, Teil zu nehmen an dem **Abschiedsfest der Geschwister Willy Bärg**, die jetzt ihre Heimat verlassen, und den Weg nach Afrika auf das Missionsfeld bei Bololo antreten. Sie machen Station in Ontario, wo sie die Nachricht erwarten, das Schiff zu betreten. Dann haben sie nur noch eine kurze Reise bis zum Hafen zurück zu legen. Und das wird irgend eine Zeit erwartet.

Zur Teilnahme an dem Abschiedsfest wird hiermit herzlich eingeladen.

Im Namen der Gemeinde,
H. P. Töws.

United Church Mission

Norway House, Man.

Wir senden im herrlichen Namen Jesu einen Gruß, Der unser Erlöser, Zuflucht und Hilfe ist.

Wir sind froh in unserer Arbeit, wir haben sehr viel Arbeit. Eines fehlenden Mitarbeiters mußten wir uns einteilen, denn die muß auch getan werden. In all meiner früheren Arbeit habe ich nicht die Freudigkeit gefühlt, die ich jetzt fühle. In dieser Arbeit, in die der Herr mich gestellt, fühle ich zufrieden und froh. Es ist eine große Verantwortung, die Sorge für diese Kinder zu übernehmen. Oft ist die Arbeit entmutigend, doch jetzt sehen wir die Frucht von der etliche Monate alten Arbeit, und wir sehen, die Arbeit war nicht vergebens. Und wir wollen weiter arbeiten.

Möchte der Herr uns alle segnen in Seinem Dienste.

Euer Bruder in Christo
George Gröning.

God's Lake, Man.

Ihr Lieben im Süden: Friede zum Gruß! Uns fehlt hier so sehr die Gemeinschaft, daß man mal sich von Angesicht zu Angesicht sehen könnte, und die Herzen ausschütten. Dann würde es auch leichter sein in der schweren und so verantwortungsvollen Aufgabe, in der wir hier stehen.

Wir sehen so viel Dunkelheit. Wir sehen so manche, die vorgeben, daß sie Christen seien, doch in Sünden leben, und kein Leben aus Gott offenbaren. Unsere Hoffnun ist, daß wir mit des Herrn Hilfe Seelen für Jesus werben werden können. Ich habe schon manche herzliche Durchsprachen mit Einzelnen halten können denn sie sind hungrig und ein Verlangen ist in ihren Herzen, selig zu werden. Auf meiner letzten Reise, von der ich erst gestern zurück kehrte, kam ein junger Mann zu mir. Ich merkte, er wollte was. Als ich ihn fragte, was ihn drückte, fragte er mich, ob man mir schon über ihn Bericht gegeben. Ich sagte, nein, denn ich kenne nicht einmal seinen Namen. Da öffnete er sein Herz und erzählte über seine Kämpfe. Wir beteten zusammen, ich mußte ja ihm ein Gebet vorsagen, denn er verstand nicht einmal zu beten. Später hörte ich, mehr über ihn. Möchte der Herr die Herzen zerschlagen, öffnen für das lautere Evangelium, von dem sie so wenig bis jetzt gehört haben. Die Sünde hier bei den Minen hat so tief eingegriffen, auf dem Ostende soll es noch schlechter bestellt sein. Die Polizei hat hier wieder eingegriffen, um das Trinken aufzuheben. Ich habe versucht, die Saat des lauteren Evangelium in ihre Herzen zu predigen. Jetzt ist es unsere und Eure aller Aufgabe, zum Herrn zu beten, daß Er die Saat zum Wachstum bringen möchte.

In den Andachten hier bei den Narrows haben wir schon viel Segen gehabt. Die Indianer hier sind anders wie bei den Minen, vielleicht auch, weil sie viel öfter das Wort hören. Es hat immer noch seine Kraft. Betet weiter für uns.

Eure Geschwister,
John G. Kehler.

Mennoniten in Ottawa.

Unter der obigen Ueberschrift möchte ich heute wieder von hier berichten, und zwar von dem, wie sich das musikalische Interesse hier in Ottawa gestaltet. Es ist wohl allbekannt, daß Winnipeg in Manitoba die Zentralstelle für Musik- und Gesanginteresse in Canada einnimmt. Keine andere Stadt dieses Landes zeigt mehr Erfolge bei den jährlichen Musik- und Gesangfestivals auf als Winnipeg. Ein treffender Grund dafür ist wohl der, daß sehr viele der Einwohner dieser Stadt von Europa eingewandert sind und das Interesse für Kunst und Musik von dort mitgebracht haben. Dieses war aber hier in Ottawa, bis vor ein paar Jahren, nicht der Fall. Ottawa hat bis heute noch nicht einmal ein vernünftiges Auditorium aufzuweisen. Alle musikalischen Veranstaltungen werden in Kino-Theatern oder Schulsälen abgehalten. Sind die Konzerte oder dergleichen aber von berühmter Bedeutung, die eine größere Zuhörerschar heranziehen könnten, dann finden solche Aufführungen im Eisring statt.

Unlängst hat sich hier in Ottawa ein russischer Chor gebildet unter der Leitung eines Russen, Anatoly Panowsky. Dieser Mann ist Leiter des Chores in der hiesigen russischen Orthodoxen Kirche und besitzt außergewöhnliche Gaben und Kenntnisse für russische Volkslieder. Die Zahl der Sänger ist gegenwärtig 36 und darunter sind folgende Mennoniten: Jakob Baun; David Klassen; Js. Krüger; Jakob Isaak; Isaak Töws; Isaak Peters; Frau Jakob Isaak; Frau John Sawatzky; Frau Thießen; Margarete Willms; Kathe Elias; Alice Friesen; Anna Dyck.

Hier muß erklärt werden, daß nicht alle Sänger die russische Sprache beherrschen, aber wer sich für solchen Gesang interessiert und singen kann wird im Chor aufgenommen. Der Sänger muß dann eben die Lieder auswendig erlernen. Wir üben einmal wöwentlich und arbeiten gegenwärtig an folgenden Liedern: „Matushka Wolga", „Notschenka", Kraßnoje Solnze", „Slyschen Swon" und „Ey Uchnem".

„Матушка Волга",
„Ноченька",
„Красное Солнце",
„Слышен звон",
„Эй, ухнем".

Die erste Aufführung findet in der ersten Woche im Februar statt, im Kreise einer Gruppe von Regierungsangestellten.

Jakob F. Isaak.

* * *

Hier ist wieder ein kurzer Bericht aus unserer Hauptstadt, und zwar soll das geistliche Leben und der religiöse Einfluß desselben erwähnt werden. Die letzte Statistik zeigt, daß Ottawa 195,327 Einwohner hat. Diese Zahl schließt aber nicht die Vorstadt und auch nicht die unmittelbar hinter dem Ottawa Fluß liegende Stadt Hull ein. Diese 2 Städte liegen so nahe nebeneinander, daß sie eigentlich doch eine geschlossene Einheit bilden und ein ähnliches Verhältnis zueinandtr haben wie Winnipeg und St. Boniface in Manitoba. Der eine Unterschied ist nur der, daß Hull in der Provinz Quebec und Ottawa in Ontario liegt. In Hull wohnen meistens französich sprechende Katholiken.

Im Allgemeinen bekommt man den Eindruck, daß die Einwohner von Ottawa sehr religiös sind. An den Sonntagen morgens ist der Verkehr auf den Straßen fast ebenso lebhaft wie an den Werktagen. Auf der Straßenbahn und auf den Stiegen sieht man Menschen zur Kirche gehen. Daß die Einwohner von Ottawa solche fleßige Kirchengänger sind, mag teilweise dahin zurückzuführen sein, daß hier wenig sogenannte Schwarzarbeiter wohnen, die während der Woche schwer arbeiten müssen und den Sonntag dazu ausnützen, um sich auszuschlafen und auszuruhen. Ottawa ist keine Industriestadt. Ebenfalls sieht man Männer und Frauen in Soldatenuniform mit Bibeln unter dem Arm zur Kirche eilen. Ich habe hier wiederholt Versammlungen beigewohnt, wo solche jungen Leute aufgestanden sind, und mit Begeisterung ein Zeugnis für den Heiland abgelegt haben. Dieses hat mich jedesmal sehr gefreut, denn man ist oft geneigt anzunehmen, daß die meisten Soldaten gottlos sind. Es mag vielleicht auch vorkommen, daß man in manchen Kreisen unseres Volkes mit Vorurteilen auf solche menn. Jünglinge schaut, die eine militärische Uniform tragen. Wollen wir uns an ihnen nicht versündigen. Nicht in jeder Soldatenuniform steckt ein böses Herz. „Gott aber siehet das Herz an." Wir haben einigemal die Freude gehabt, solche Jünglinge in unserm Hause aufzunehmen. Dann haben wir gemerkt, wie sehr sie sich nach den Ihrigen sehnen und ein Verlangen haben, wieder unter ihem Volke zu sein.

Die kleine Schar von Mennoniten hier in Ottawa ist auf geistlichem Gebiet unorganisiert und Jedermann besucht eine Kirche nach seiner eignen Wahl. Die Ursache, daß wir gemeinschaftlich nicht organisiert sind, ist die, daß die Mehrzahl von uns nur für die Dauer des Krieges hergekommen sind und von Tag zu Tag darauf warten, daß dieser unselige Krieg endlich ein Ende nehmen möchte. Wenn dieses , geschieht dann werden auch die meisten Mennoniten Ottawa wieder verlassen.

Jakob F. Isaak.

Briefkasten.

Ich möchte gerne erfahren, wo sich unser Freund Julius Klassen befindet, eingewandert an 1929 von Rußland, Sibiren aus dem Dorf Shumanovka. Ich möchte gerne in Briefwechsel mit ihm treten.

Unsere Adresse,
La Glace, Alberta,
Henry Braun, Sr.

Bekanntmachung

Vom 15. Februar bis zum 25. Februar sollen in Rosemary, Alberta Dirigentenkurse stattfinden, geleitet von Br. K. H. Neufeld.

Wir laden alle Gemeinden ein, daran Teil zu nehmen. Man melde sich oder die Teilnehmer bei Br. P. W. Dyck an.

Brüderlich grüßend,
J. J. Sawatzky.
Carstairs, Alta.

Bin ich recht?
Bin ich richtig?
oder bin ich falsch?

Neulich las ich in einer unserer Wochenschriften dicht nebeneinander 2 wertvolle Berichte. Beide Schreiber gehören zu den besten Kennern unserer lieben Muttersprache, für deren Förderung und Reinerhaltung wir immer wieder so gerne eintreten. In beiden Artikeln stieß ich auf einen Ausdruck, auf den einzugehen ich mir hier erlauben möchte.

Während der eine Verfasser schreibt: „Wenn ich richtig bin ....," sagt der andere: „Wenn ich recht bin ....," und beide m,einen dasselbe. Einen ähnlichen Ausdruck hörte ich einmal in einer großen Versammlung, in der der Redner unter anderm sagte: „Oder bin ich falsch?" Auf diese 3 Redewendungen möchte ich heute unsere Aufmerksamkeit lenken.

Da meine eigene unmaßgebliche Meinung über die Richtigkeit dieser Ausdrücke nicht ausschlaggebend ist, so wende ich mich hiermit an solche, die Entschiedendes darüber zu sagen wissen und frage sie: „Sind obige drei Phrasen richtig und zulässig vom Standpunkte einer reinen und besseren Ausdrucksweise? Wenn nicht, wie sollte es dann richtiger heißen?

Meine eigene Meinung darüber ist folgende: Die zuerst genannten 2 Ausdrücke würde ich gerne durch folgende ersetzen: „Falls ich nicht irre," oder: „Falls ich richtig unterrichtet bin," oder: „Ich glaube behaupten zu dürfen," oder: „Wenn ich nicht im Irrtum bin" oder ähnlich mehr. Dem erwähnten Redner hätte ich gerne so geantwortet: Nein, ich glaube nicht, daß du falsch bist, sonst müßtest du ja ein Lügner, Heuchler oder Schwindler sein. Ich glaube vielmehr an deine Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit und würde höchstens zugeben wollen, daß du vielleicht etwas im Irrtum sein könntest. Es gibt gewiß viel falsche Menschen als Katzen, denen man so gerne nachredet, daß sie falsch seien. Man ist aber noch lange nicht immer falsch, wenn man im Irrtum ist. Auch ein Aufrichtiger kann irren. Irren ist menschlich, sagt man allgemein („und wieviel mehr fledermäußlich," fügte einmal einer unserer Schriftsteller hinzu.)

Solche, nach meiner Meinung ganz unzulässigen Redewendungen enstehen durch gedankenloses, gleichgültiges Uebertragen von Phrasen aus einer Sprache in eine andere. Was in einer Sprache ganz richtig ist, kann in einer andern ganz gründlich falsch oder verkehrt sein. Wenn es im Englischen auch ganz richtig heißt: „I am allowed," „I am right", „You are wrong" usw., so ist es doch in unserer Sprache ganz unrichtig zu sagen: „Ich bin erlaubt; Ich bin recht oder richtig; Du bist falsch" usw. Wenn wir solche Uebertragungen in unserer Sprache dulden wollen, dann werden wir bald ein Jargon haben, der anderen Gaunersprachen nichts nachaibt. Da sagt z. B. ein kleines Mädchen: „Würde ich aber froh sein, wenn sich meine Puppe mit einmal zu einem lebendigen Baby ausdrehen sollte." Sie dachte an; „turn out." Ein anderes sagte: „Mau bloß eent enni Tied," statt „Nur eins auf einmal."

Die Erwachsenen machen es nichts besser, wenn sie immer wieder „it means" mit „das meint" übersetzen. Ich habe schon öffentlich und privatim dagegen geeifert, aber alles vergeblich. Ein bedeutender Mann (der sonst besser wissen sollte), gebraucht es so, und viele Zuhörer machen es gerne nach. Das klingt ihnen dann eben so gelehrt, als wenn sie überall „mich" statt „mir" sagen, denn „mir", so glauben ste, sagen nur die Ungebildeten. „Mich" hört sich ihnen viel schöner. Man müßte doch einmal zugeben, daß ein lebloses Ding, ein Wort oder Ausdruck weder denken noch meinen kann. Es kann aber eine Bedeutung haben und etwas bedeuten.

Möchte noch ein recht neumodisches Kuriosum erwähnen, nämlich: „Unser Zukurzkommen." Was ist eigentlich ein „Zukurzkommen?" Wer kommt zu kurz? Zu allererst wohl der, der nicht lang genug gewachsen ist. Dann aber auch der, der etwa 5 Yard Stoff gekauft und bezahlt hat und später entdeckt, daß er nicht die volle Länge erhalten hat. Dann ist es ihm sonnenklar, daß er (nicht der Verkäufer) zu kurz gekommen ist.) Das ist von Wichtigkeit, wer zu kurz gekommen ist. Wenn ein Erbschichter eine Nachlaßenschaft unter Erben verteilt, und der eine Erbe dabei einen viel geringern Anteil als alle die andern erhält, ... wer ist dann zu kurz gekommen: der Erbe oder der ungerechte Verteiler? Selbstverständlich der Erbe, dem das Erbteil zu kurz bemessen wurde und der daher zu kurz kam. Und nun werfen wir manchmal dem lieben Gott in unsern öffentlichen Gebeten, daß wir überall zu kurz gekommen sind. Das ist eigentlich eine Beschuldigung dem Herrn gegenüber, daß er uns nicht gegeben hat, was andere erhalten haben. Wir sind nicht zu dem Unsrigen gekommen durch Vernachlässigung von Seiten des Gebers. Ob der Beter erwartet, daß der liebe Gott das Versäumte nachholen soll? Es hört sich so. In Wirklichkeit aber will man doch sagen, daß man selbst seiner Pflicht nicht nachgekommen ist, und daß infolgedessen andere vielleicht zu kurz gekommen sind. Dann sollte der Beter lieber das Zukurzkommen anderer klagen statt über sein eigenes und sollte dessen lieber seine eigenen Unterlaßungen, Versäumnisse, Verfehlungen und Unzulenklichkeiten betonen. Man hört die Klage über unser Zukurzkommen besonders von Predigern, und die gelehrigen Anhänger bemühen sich dann eifrig, das von den Lehrern Gehörte nachzumachen.

Ich wünsche dringend, es möchte einmal von maßgebender Seite die Unrichtigkeit solcher Ausdrucksweise mit Nachdruck ins Licht gerückt werden. Wenn das rechtzeitig und klar genug geschehen würde, so wäre vielleicht Abhilfe noch möglich. Das möchte ich hiermit angeregt haben.

Ich wende mich zum Schluß an obenerwähnte Autoritäten mit der Frage: „Bin ich recht? Bin ich richtig? oder bin ich falsch" in meinen obigen Ausführungen?

K. Rempel, Kitchener.

Eine äußerliche Heil-Methode

(Bekannt auch als Baunscheidtamus)
früher verkauft bei John Linden; hilft zur Befreiung von Lumbago, Rheumatismus, u. a. — Um volle Information und Preise schreibe man an:
THE EXTERNAL REMEDY
W. R. Ainsworth,
376 Berkeley St., Toronto, Can.

Dr. N. J. Neufeld
.. Arzt und Chirurg
Telefon: Office: 95 069
Residenz: 34 222
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
612 Boyd Bldg, Winnipeg

Jugendvereinsprogramme

der Manitobaer Jugendorganisation.

No. 11 Der Winter.
No. 12 Denksteine.
No. 13 Maria und Martha.
No. 19 Männer, die Treue hielten
No. 20 Der Sommer.
No. 21 Der Apostel Petrus.
No. 22 Esther Ried.
No. 23 Weihnachten.
No. 24 Früchte des Geistes.
No. 25 Sylvester.

20 cents pro Stück portofrei.

John P. Dyck,
Gretna — Man. — Box 20.

Erinnerungen aus alter Zeit.

Es war im Jahre 1918. Eines herrlichen Tages um die Vesperzeit da kam Jacob Enns, wohnhaft im 6 Werst abgelegenen Dorfe „Friedensruh" auf unsern Hof gefahren. Er hatte es sehr eilig, doch auf das dringende Bitten meiner Frau, entschloß er sich beim Vespertische, die ihn her treibende Geschäfte zu erledigen. Jacob Enns war damals Witwer und lebte mit seinen 4 Töchtern im genannten Dorfe Friedensruh, während der einzige Junge im Nachbardorfe die Dorfschule besuchte. Ich Peter Kethler war als Vormund dieser Waisenkinder ernannt. Nun war Jacob Enns zu mir gekommen, mir der Kinder mütterliches Erbteil in barem Gelde zu übergeben. Es war eine bewegte und gefahrvolle Zeit. Daher weigerte ich mich, solches Geld zu übernehmen, da jedermann in der Zeit stets in Lebensgefahr schwebte. Während wir so saßen, und uns darüber unterhielten, fanden sich noch etliche Nachbarn, zufällig, vielleicht absichlich, ein. Und nun wurden die Zügen in den Gesichtern der Anwesenden ernst, da jemand erzählte, es hätten sich Banditen hören lassen, Jacob Enns zu morden, und baten ihn nun eindringlich, bei uns zu bleiben. Etliche und vor allem Jacob Enns konnte solche Sache nicht glauben, denn sollten die Banditen solches planen, wie würde so was doch laut werden? Und zudem meinte Jacob Enns, er habe noch seine 4 Kinder bei sich, und er wolle von hier, aus Steinfeld noch eine Schneiderin mit nehmen. Dieses Fräulein Kremser sollte seinen Kindern nähen helfen. Das gäbe also 6 Seelen im Hause, da könnte man schon ziemlich ruhig sein. Damit fuhr er von dannen.

Wie groß aber war die Aufregung in unserm Dorfe am nächsten Tage! Früh morgens erschien ein Reiter im gestreckten Galopp und brachte uns folgende Nachricht: „Jacob Enns in Friedensruh, seine 3 Kinder und Fräulein Kremser sind ermordet." Furchtbar! Schrecklich!

Eines der Kinder hatte in der Angst die Decke über ihren Kopf gezogen, um nicht Augenzeuge gräßlichen Mordes zu sein, und war von den Mördern übersehen worden.

Ich möchte nun gerne erfahren, ob dieses Mädchen und ihr Bruder, der im andern Dorfe die Schule besuchte und dadurch dem frühzeitigen Tode entging, noch am Leben sind, wenn: ja! dann möchte ich sie bitten mir ihre Adresse zu schicken. Besitze nähmlich ein Bild, auf welchem diese 5 Leichen sind. Das wäre für die Kinder ein Andenken, und ich täte das Bild sehr gerne abgeben.

Meine Adresse ist:

Peter Kethler, Box 71,
Grünthal Man.

Warum ein Sklave der Hartleibigkeit sein?

Wenn funktionale Hartleibigkeit andauert und Sie miserabel, nervös und irritiert fühlen und an deren Symptome leiden—Kopfschmerzen, üblem Mundgeruch, verstimmtem Magen, Verdauungsstörung, Schlaf- und Appetitlosigkeit und Ihr Magen fühlt voll von Gase und Blähungen—besorgen Sie sich Forni's zeiterprobtes Alpenkräuter. Mehr als ein Abführmittel, es ist auch eine Magentätigkeit anregende Medizin, hergestellt aus 18 der Natur eigenen medizinischen Wurzeln, Kräutern und Pflanzen. Alpenkräuter bringt träge Därme zum Arbeiten und hilft, verhärteten Abfall sanft und leicht auszuscheiden, sowie die durch Hartleibigkeit verursachten Gase zu vertreiben und gibt dem Magen das angenehme Gefühl von Wärme. Einzunehmen wie auf dem Etikett angegeben. Wenn Sie die Freuden glücklicher Linderung von Hartleibigkeitsbeschwerden wieder wissen wollen und zur selben Zeit Ihrem Magen guttun wollen, besorgen Sie sich noch heute Alpenkräuter.

Falls Sie es in Ihrer Nachbarschaft nicht kaufen können, senden Sie für unser Alpenkräuter - Einführungsangebot und erhalten Sie —

UMSONST **60c Wert Probeflaschen von**

FORNI'S HEIL-OEL LINIMENT — antiseptisch—bringt schnelle Linderung von rheumatischen und neuralgischen Schmerzen, muskulösen Rückenschmerzen, steifen oder schmerzenden Muskeln, Verstauchungen und Verrenkungen.

FORNI'S MAGOLO — alkalisch—lindert gewisse akute Magenstörungen wie Sodbrennen und Verdauungsstörungen, hervorgerufen durch ein Uebermass an Säure.

Senden Sie diesen "Spezial-Angebot" Kupon — Jetzt

☐ Einliegend $1.00. Senden Sie mir portofrei 11 Unzen Alpenkräuter und — 60¢ Wert — je eine Probeflasche Heil-Oel und Magolo.

☐ per Nachnahme—C.O.D.—(zuzüglich Gebühren).

Name..............................

Adresse..............................

Postamt..............................

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.

D4 C178-19NF

2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.
256 Stanley St., Winnipeg, Man., Can.

North Kildonan, Man.

Grüße Euch im Anfange dieses neuen Jahres mit Ps. 91, 1—5. Wenn wir unter dem Schutze des Herrn sind, als seine Kinder, und bleiben, dann wird es mit uns ein gutes Ende nehmen hier auf Erden.

Ich fragte neulich einen unsrer Großsöhne, welches das schönste Fest im Jahr sei. O! sagte er, ich meine: „Das Weihnachtsfest." Warum? „Dann bekommen wir so viele Geschenke." Ich sagte, daß ist bei dir, du Kleiner, noch die Hauptsache, aber da ist etwas viel Wichtigeres, da haben wir einen persönlichen Heiland bekommen. Ja, es ist wirklich auch eine große Freude für alte Leute, wenn sie dabei sein können, wenn das kleine Volk so ganz bei der Sache ist, wenn sie an einem reichhaltigen Programm teil nehmen dürfen, wie es hier bei uns 3 mal der Fall war. Der Weihnachtsbaum war fertig und zwar, für alle Gruppen der Kinder, die etwas bringen wollten. Am 23. Dez. Abends versammelten sich die Kinder aus dem Kindergarten, welcher von der erfahrenen Leiterin, Fräulein Anna Vogt geleitet wird, in unserm Bethause. Es mögen mehr als 40 Kinder im Alter von 3—7 Jahre daran Teil genommen haben. Oben, auf der Anhöhe standen ihre Stülchen fertig gestellt, aber, während die erwachsenen Leute sich versammelten, waren sie still unten im Saal und mit einmal erscholl ein Weihnachtslied und so marschierten sie zu zweien nach Oben. Es war zum Staunen, wie die Kleinen die ganze Geschichte von der Geburt Jesu mit allen Begleiterscheinungen so klar aufsagen konnten nach Luk. 2. Ich dachte an die Worte Jesu: „Aus dem Munde der Unmündigen hast du Lob zugerichtet. Zuletzt kamen dann noch die Geschenke.

Am 24. Dez. Sonntag nachmittag, lieferte eine neue Missionstätigkeit ihr 1. Weihnachtsprogramm. Nämlich in letzten Jahren sind hier manche Häuser gebaut worden zum verrenten, und so sind auch mehrere japanische Familien, gegenwärtig unter uns, auch andere, die unsere Sprache nicht verstehen. Und so wurde die Frage rege, ob wir diesen ihren Kindern auch etwas bieten könnten. Und dann beschloß die Gemeinde, diese Mission ins Leben zu rufen und die Leitung in dieser Arbeit wurde Bruder Jakob Enns übergeben, welcher hier einen Store eignet. Seine Frau und Tochter Hildegard beteiligen sich rege an dieser Sonntagsschularbeit, welche jeden Sonntag nachmittag stattfindet. Wie schon erwähnt, nahmen sie ein Weihnachtsprogramm durch mit einer Schülerzahl von 21 japanische, mehreren englischen und einige von unsern nehmen auch Teil, so daß oft 35 Schüler Teil nehmen. An dem Weihnachtsprogramm nahmen auch die japanischen Eltern Teil und sind sehr dankbar für diese Arbeit. Der Herr wolle dieses Werk weiter segnen.

Dann abends am 24. Dez. brachte unsre deutsche Sonntagsschule ihr schönes Programm, geleitet von den Sonntagslehrern, mit Br. Dietrich Klassen an der Spitze. Die Zahl der Schüler ist wohl bis 150. Der Abend war schön. Es wird viel getan für die Kinder hier am Ort, aber der Segen muß von Oben kommen, und der Herr Jesus möchte allen zur ewigen Seligkeit verhelfen.

Dann ist auch die Arbeit unter der Jugend, welche sehr sollte mit Gebet unterstützt werden. Die Gemeinde hat dazu auch besondere Arbeiter. Auch die Gesangessache, der Chor mit den vielen Sängern und der Gemeindegesang sollte mit Gebet unterstützt werden. Die Frohebotschaft wurde ih den Weihnachtstagen lauter verkündigt.

Am letzten Abend des alten Jahres, durften die Leute von Kildonan und manche andere Teil nehmen an der Silberhochzeit, der lieben Geschw. Johann Sawatzky. Nachdem die große Versammlung mit einem schönen Mahle bedient war, welches fast bis 9 Uhr dauerte, wurden noch 2 Ansprachen gehalten von den Br. Daniel Braun und Alex. Dirks., welche den Jahresschluß betrafen und manche Dankgebete stiegen noch zum Herrn empor. Gerührt verließen alle die Versammlung. Ich persönlich hatte das Vorrecht Neujahr vormittag zu sprechen und zwar über das Salz und das Licht, nach Matth. 5, 13—14.

Vom 12. bis 14. Jan., besuchte uns Bruder Ab. Redekopp von Winkler. Er hielt 4 gediegene Ansprachen: Nach Luk. 17, 32; Mark. 7, 31,—37; Apostg. 2, 42—47. und Apostelg. 18, 9—11. Der liebe Herr wolle es dem Br. vergelten. Wir sollen auch Täter des Wortes sein, was hier auch oft mangelt, trotzdem wir alles so klar hören.

Es gibt in unsern Kreisen auch immer Leidende, die da einsam müssen bleiben, wenn andere zum Gottesdienst gehen, wie auch die alte Schw. P. Harms, die schon so viele Jahre ans Bett gebunden ist und Schw. Jakob Regehr, die ihre Füße nicht gebrauchen kann und andere die da sehr schwach sind. Meine l. Frau ist in diesem Winter auch so sehr schwach und angegriffen, daß sie nur sehr selten einem Gottesdienst beiwohnen kann. Lasset uns für die alten Schwestern und Leidenden beten.

Euer geringer H. M. Janzen.

C. Huebert Ltd.

Bau- und Brennmaterial

5 Point Douglas Ave.

South of Higgins Ave. Subway by Louis Bridge,
Winnipeg, Man. — Phone 97 159

Zeichen und Wunder.

(Von F. Weyer.)

Es gibt Menschen, die jedes übernatürliche, das heißt natürlich nicht erklärbare Ereignis auf Gott zurückführen, indem sie meinen, Gott allein könne Wunder tun. Das ist aber ein Irrtum. Wenn es keinen Teufel gebe, würde das wohl der Fall sein. Aber die Heilige Schrift selbst kündigt uns falsche Christi und falsche Propheten an, die mit Zeichen und Wunder viele verführen und verblenden. Gott der über alle Kräfte des Geistes und der Natur und Jenseits von Zeit und Raum steht, kann Wunder tun und tat Wunder zu allen Zeiten, auch in der heutigen Zeit. Wir wollen aber warnen, urteilslos jedes Wunder als Gotteswunder anzusehen. Prüfe ein jeder, ob er es mit Gott oder dem Teufel zu tun hat. Die Verführung wird auserordentlich erleichtert durch die Abneigung, die man der biblischen Offenbarungen und Aufklärung über die Existenz und Wirksamkeit des Satans entgegenbringt. Nur nichts vom Satan! Ich denke ganz bestimmt, wir sollten mehr bestrebt sein, die Wirksamkeit des Satans zu erforschen, dann würden wohl nicht so viele Christus Erscheinungen stattfinden. Zur Illustration der Handlungsweise dessen, der auf Stimmen oder auf andere Offenbarungen wartet, möchte folgendes Beispiel dienen: Ein König gibt in seinem Regierungsblatte seine endgültigen Erlasse bekannt. Wer von seinen Untertanen würde noch so vermessen sein zu verlangen, daß der König ihm seine Erlasse noch einmal auf irgend einer Weise wiederhole! So vermessen ist aber, wer verlangt, daß Gott ihm persönlich durch Träume, Gesichte, Stimmen, Erscheinungen noch einmal offenbare, was er in seinem endgültigen und unantastbaren Wort bereits geoffenbart hat. Da Gott dies noch viel weniger tun wird als ein irdischer König, so ist gewiß, daß alle auf solche besondere Weise erlangten Botschaften nicht von ihm sind. Es liegt auch keinerlei Notwedigkeit dafür vor. Außerdem würde ja auch noch dadurch das Schwergewicht vom Wort auf andere Dinge verschoben. Und Gott selbst sollte dies tun? Nein, nie. Es ist demnach ausgeschlossen, daß Gott es war, der jener Frau in einer Lichterscheinung begleitenden Stimmen sagte: „Dir sind deine Sünden vergeben." Die Frau stützt sich dabei auf eine ganze unsichere Sache. Oder woher will sie wissen, daß diese Stimmen von Gott war? Es gibt für sie hier keine Gewißheit. Sie hat also auf Sand gebaut. Hier haben wir ein typisches Beispiel dafür, wie die Seele um die Sicherheit betrogen werden, die allein das endgültige und unantastbare Wort Gottes gibt. Hier ist Sicherheit!

Eine Stimme oder Erscheinung kann auch vom Teufel sein. Es gibt nichts Größeres, als wenn gesagt werden kann, daß Gott etwas gesagt habe, das ist Felsengrund. Wenn jemand beweisen kann, daß die Schriftoffenbarung nicht ausreicht, um zum Erleben der Auferstehung Christi zu führen, dann will ich gerne zugeben, daß auch heute noch Christuserscheinungen notwendig sind. Aber es ist niemand imstande, die Wortoffenbarung in solchen Mißkredit zu bringen. Sehen wir uns die Menschen, die uns ihre glänzenden Christuserscheinungen auftischen, doch darauf hin an, ob sie im Besitz der Verklärung sind, auf die es ankommt, der Verklärung Christi in seiner inneren und wesentlichen Herrlichkeit, die durch keine Christuserscheinung vermittelt wird, sondern durch Gottes Wort und Geist. Durch eine herrliche Christuserscheinung sollte auch der Reformator Dr. Martin Luther verführt werden. Wenn der Versuch gelungen wäre, so wäre aus dem Reformator ein falscher Prophet geworden. Aber es ist fehlgeschlagen, Gott sei dank dafür. Ueber den Verführungsversuch berichtet Luther selbst, daß er einmal in seinem Stüblein heftig gebetet und er dann daran gedacht hätte, wie Christus am Kreuze gehangen, und gelitten und für unsere Sünde gestorben wäre. Da sei ein heller Glanz an der Wand geworden und darinnen eine herrliche Gestalt Christi mit den 5 Wunden erschienen, hätte ihn angesehen als wäre es der Herr Christus selber leibhaftig. Als er das gesehe, hat er erstmalig gemeint, es wäre etwas Gutes. Jedoch hat er sich bald gedacht, es müsse des Teufels Gespenst sein, denn Christus erscheine uns im Wort und in niedriger Gestalt, als wie Er am Kreuze gehangen und erniedrigt worden ist. Darum hatte er, nähmlich Luther, zum Bilde gesagt: „Hebe dich du Schandteufel! Ich weiß von keinem anderen Christus denn der gekreuzigt worden ist, und der in seinem Wort fürgebildet und gepredigt wird. — Alsbald war das Bild verschwunden....

Sehen wir zu, welchen Christus wir annehmen, ob wir den in der Kammer erscheinenden annehmen, vor den uns Christus selbst gewarnt hat, oder den Christus, dessen Wesen uns Gottes Geist und Wort offenbart.— Wir nehmen die in den Kammern erscheinenden falschen Christi auch dadurch an, daß wir uns auf die Seite solcher Menschen stellen, bei denen die falschen Christi erscheinen.

Eingesandt von P. T.

Dr. med. H. W. Epp, B. Sc., M.D., C.M., L.M.C.C. — Der kleine Geburtshelfer. — Ursprung des Lebens. Schwangerschaft, Entbindung und Kindesernährung. — Allgemeinverständlich und volkstümlich dargestellt.—Preis brosch. 35c. Zu beziehen durch den „Boten" und die „Rundschau".

Liederhefte Nr. 3

für gemischte Chöre, von K. H. Neufeld. — Preis 25c
Man bestelle direkt von

K. H. Neufeld,
Winkler — Manitoba.

Dr. GEO. B. McTAVISH
PHYSICIAN AND SURGEON

North End Office
504 COLLEGE AVE.
Phone 52 376
5-8 P M

Residence Phone
46 857

Down Town Office
AFFLECK BUILDING
317 Portage Ave., Op. Eatons
Phone 98 620
10 A M - 4 P M

Spezialität: Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten.

Freie Probe
für
Rheumatische
Schmerzen

Wenn Sie Schmerzen in Gliedern und Gelenken dulden, oder mit jedem Witterungswechsel Schmerzen und Empfindlichkeit spüren, versuchen Sie doch einmal **Rosse Tabs** kostenlos und ohne Verbindlichkeit. Von Tausenden schon mehr wie 20 Jahre benützt für Linderung der Schmerzen von Rheumatismus, Arthritis und Neuritis.

Freie Offerte an Leser dieser Zeitung

Wenn Sie noch nie **Rosse Tabs** benutzt haben, laden wir Sie ein, sie zu **versuchen — erproben** auf unsere Kosten. Erlaubt uns ein volles Paket zu senden. Gebraucht 24 Tabletten frei. Wenn nicht mit dem Resultat und niedrigen Preis höchst befriedigt, schickt ungebrauchten Rest zurück, und Sie schulden uns garnichts. Schickt kein Geld, nur Namen und Adresse schnell an:

**Rosse Products Co., Dept. A-21
2708 Farwell Ave.,**

CHICAGO, 45, ILL., U.S.A.

Versand von Canada Office zollfrei.

Mission.

Onstituto Biblico, Carrera 13 No. 11—66, Palmira — Valle Columbia, South Americ.

Nov. 18. 1944.

Heute will ich dann doch Danken für die Rundschau. Ja die bringt so viel Freude und Heimatluft. Ich habe Nachtwache in unserm kleinen Krankenhäuschen. So schlafe ich am Tage, aber als man mir die Rundschau brachte,da war das Schlafen aus und die Berichte von den Indianern lese ich am ersten.

Ich danke meinem Gott für meine Missionsgesinnte Heimat-Gemeinde. Ja Ihr alle seid daheim fleißige Missionare, so daß mein Herz jubelt vor Freude über Eure Tätigkeit, davon ich lesen darf. Es fragt sich ,bald wer wohl Missionsberichte soll einsenden?

Der Herr ist gut zu mir und sorgt treu nach allen Seiten für mich. Ich will durch die Rundschau weiter mit meinem Volk in Fühlung bleiben, weil so sehr selten Briefe von andern kommen,nur von den Meinen. Danke allen allen für Liebe und Fürbitte, Teilnahme und Gaben. Allen Allen Frohe Weihnachten und ein reichgesegnetes Neues Jahr.

Gruß an alle daheim mit Phil. 2, 5.

Im Herrn verbunden.

Margareta Siemens.

United Church Mission

Indian Springs, Man.

Ich freue mich berichten zu können, daß der Herr noch immer Gebete erhört. Ich bin wieder Gott sei dank, auf dem Wege der Besserung. Hatte einen „close call," wie der Arzt sich ausdrückte. Mein Herz hatte bald versagt. Ich habe über drei Wochen vollständig das Bett hüten müssen. Jetzt darf ich schon ein bischen im Haus herum spazieren. So Gott will, werde ich am 19. des Monats wieder können Schule halten. Der Arzt war Sonntag hier und schien sehr zufrieden zu sein.

Würde gerne wieder an der Arbeit sein. Es ist so sehr viel Arbeit.

Wir empfehlen uns die Gebete der Geschwister. So Gott Gnade gibt, werden wir später einen Bericht geben von Indian Springs.

In Liebe,

Henry u. Gertrude Schellenberg.

(Wir alle wollen der lieben Geschw. fürbittend gedenken. Ed.)

S. S. Lehrerkurse in Winnipeg.

Laut Beschluß der Jugendarbeiterkonferenz, abgehalten am 4. Nov. 1944 in der Südend Kirche zu Winnipeg, soll so der Herr will, im März Monat am Bibel College in Winnipeg, ein Sonntagschul-Lehrerkursus abgehalten werden. Die Brüder A. H. Unruh und A. A. Kröker sind gebeten worden diesen Kursus zu erteilen. Veraussichtlich wird derselbe in der 3. Woche des Monats März stattfinden.

Alle S. S. Lehrer, unabhängig von Gemeindezuhörigkeit, werden zu diesem Kursus herzlich eingeladen.

Personen, die daran teilnehmen wollen, möchten sich in der Zeit nach einem Quartier umschauen. Sollten aber Personen sein, die da unserer Hilfe und unsern Rat in dieser Frage bedürfen, besonders die da weit abwohnen, möchten sich vertrauensvoll an Br. Dietrich Klassen, North Kildonan, Man. wenden.

Näheres über den Kursus in den nächsten Nummern der Rundschau.

Das Prov. S. S. Komitee.

Die Sonntagschulhefte

für die Lehrer von Br. A. H. Unruh zu 25 cents das Heft sind zu beziehen von Rev. B. B. Fast, 78 Princess St., Winnipeg.

Und die Schüler Hefte für Junior und Intermediates zu 5 cents das Heft, die mit Br. Unruh's Lehrerheft stimmen, sind noch zu haben fürs erste Viertel von The Christian Press Ltd., 672 Arlington St., Winnipeg.

Bericht vom „Heim für harmlose Geisteskranke."

„Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen Ps. 145, 18."

Das Ergebnis einer Untersuchung der heil. Schrift ist, daß da zwischen 31,000 und 32,000 Gottesverheißungen enthalten sind. Jede Verheißung ist ein Vermögen an und für sich. Vir sind wahrlich reich. All diese Verheißungen dürfen wir uns aneignen; wir können den vollen Wert davon besitzen, d. h. wenn wir an das Wort Gottes glauben. Denn alle Gottesverheißungen sind Ja in ihm und sind Amen in ihm, Gott zu Lob durch uns, 2. Kor. 1, 20. Wenn wir nun wollten von diesen Verheißungen Gebrauch machen und zwar jeden Tag eine Verh. uns aneignen dann hätten wir einen Vorrat für 85 Jahre; für ein hohes Menschenalter. Ist es nicht zu bedauern, daß wir trotz all dieses Reichtums, in Gott, doch so arm und kümmerlich durch dieses Leben gehen. Der Herr gebe uns Gnade und Weisheit den Reichtum, den wir in Christus und seinem Wort haben, doch recht zu gebrauchen.

Uns ist das oben zitierte Wort schon oft zu einem großen Trost gewesen. Hat es uns doch auch im verflossnen Jahr oft so ergangen wie dem Schreiber des 130. Ps. wenn er sagt, daß es aus Tiefe zu Gott geschrieen habe. Wenn wir dann aber unsre Zuflucht zu ihm genommen haben, dann erfuhren wir aber auch, was der Sänger des 23. Ps. erfahren hatte: „Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürcht ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

Wir haben auch im verflossnen Jahr, mit des Herrn Hilfe, arbeiten dürfen. Der Herr hat Gnade zur Arbeit gegeben, so daß wir auch von Erfolgen berichten können: es ist mit etlichen besser geworden. Das richtet uns auf und gibt Mut, weiter zu arbeiten. Dann hat das Heim auch im Wachstum einen normalen Gang gehen dürfen: die Krankenzahl ist von 9 bis auf 15 gestiegen und dem Raume nach haben wir uns mit einem 3. Stockwerk erweitern dürfen. Wir bedauern nur, daß wir mit dem Bau bis jetzt noch nicht ganz fertig sind; es fehlt an dem entsprechendem Material. Hoffen aber bald damit zu beendigen. Man kann bei dieser Zeit nicht tun was man tun will, sondern ist darauf angewiesen, zu tun was man tun kann.

Wir sind dem Herrn auch sehr dankbar dafür, daß wir in diesem Jahr eine bedeutend größere Teilnahme, an diesem Werk, haben verspüren dürfen. Davon zeugt die Spendenliste. Und es tut auch not, daß wir etwas für diese Armen errichten. Die Zahl der Anstaltsbedürftigen werden wird immer größer. Dann leben wir in einer Zeit, wo der Herr uns die Mittel dazu gegeben hat. Ob wir diese Möglichkeit noch lange haben werden?

Als wir im Frühling um eine Pflegerin benötigt waren, machten wir uns diese Angelegenheit zum Gebetsgegenstand. Der Herr hat unser Gebet erhört, wofür wir ihm dankbar sind. Nun erzählt die Schwester, daß sie längere Zeit widerstrebt habe, trotzdem sie innerlich die Aufgabe in sich fühlte, sich zu melden. Wir sind heute um einen Pfleger benötigt und beten auch darum. Wird derjenige sich auch widersetzen, wenn der Herr es ihm zur Aufgabe macht? Wenn jemand da ist, der bereit wäre dem Herrn hier zu dienen, der möchte sich melden.

Es sind vom 1. Jan. 1944 bis zum 1. Jan. 1945 folgende Spenden eingetroffen und gebucht: P. N. Isaak, Kitchener $ 5.00; G. P. Regehr, Minniapolis, Minn. 2.00; Gemeinden in Alta. durch Br. G. Friesen (eine nachträgliche Sammlung 4.38; Gem., New-Hamburg durch Br. G. Wiebe 20.29; Ungennant 50.00; Susie Derksen, Bethel Hosp., Winkler, 10.00; Nik. Penner, Donnville, Ont. 10.00; Ungennant, Winkler, Man. 10.00; H. J. Penner, Chortitz, Man. 1. 50; C und A. Heinrichs, Glenbush, Sask. 10.00; Marie Gerbrand, Steinbach, Man. 5.00; Margareta Petkau, Gem, Alta. 40.00; Ungennant 10.00; H. B. Dück, Minto, Man. 15.00; Olinda Frauenverein, durch Schw. J. Mathies 15.00; Frau Gerhard Ewert, Carroll, Man. 5.00; Frauenverein, Rosengart, Man. durch Frau S. Schröder 10.00; Kanntes Nähverein, Rosemary, Alta., durch Schw. Sara Bergen 40.00; Fire &Society Verein, Reesor, Ont., durch W. P. Reimer 50.00; V. M. Gem., Vineland, Ont., durch Br. J. Rempel 40.00; P. A. Köhn, Reedley, Calif., durch J. A. Kröker, Winkler, Man. 100.00; Schw.-Verein, Virgil, Ont., durch Schw. G. J. Thielmann 21.00; Ver. M. Gem. in New-Hamburg, Ont., durch Br. J. Janzen, Waterloo, Ont., 18.20; M. Br. Gem. in Leamington, durch Br. Jac. Reimer 40.00; Gruppe bei Munson, Alta., durch H. Warkentin 15.00; M. Br. Gem. Kitchener, durch Br. C. Rempel 132.73; Schw.-Verein der M. Br. Gem., St. Catrariens, Ont. 15.00; Frauenver. der Ver. M. Gem., Black Creek, B. C. durch Frau A. Enns 19.00; Schw.-Verein der M. Br. Gem. Kitch., Ont., durch Schw. H. Reimer 145.00; J. W. Friesen, Big Spring, Nebr. U. S. A. 50.00; M. Br. Gem., Grassy Lake, durch Br. P. Dick 17.00; Johann Enns, Coaldale, Alta. 10.00; Schw. Bruckmann, Missoula 5.00; Missionsverein, N. Kild., Man. durch Schw. A. Willems 25.00; Schw. Lydia Regehr, Minneapolis, Minn., 5.00; H. J. Penner, Chortitz, Man. 2. 50; A. Block, St Cathariens, Ont. 2.00; Aron Cornelsen, durch Br. Rempel, Kitchener 25.00; M. Heinrichs, durch C. Rempel Kitchener 3.30; Schw. Liese Wiens, Boisvain, Man. 10.00; Schw. A. Derksen, Boisvain, Man. 5.00; Geschw. C. H. Heinrichs, Glenbush, Sask. 15.00 Anna Willms, Niagara on the Lake 15.00; Sonntagsschule der Großweider Kirche, Plum Coulee, Man. 10.00 H. B. Dück, Minto, Man. 15.16; Missionskränzchen, M. Br. Gem. Winn., Man. durch Schw. K. Warkentin 10.00; Schw. Ag. Goossen, St. Cathariens, Ont. 10.00; Geschw. B. B. Wall, Henderson, Nebr., 25.00; Jungfrauenverein M. Br. Gem. in Vineland, Ont., durch Schw. Ag. Bärg 30.00; Peter Willms, Virgil, Ont. 10.00; Gruppe in Hespeler, Ont., durch Br. G. Tjart 27.50; Rev. J. G. Penner, Mission, City B. C. 5.00; Der kleine Nähverein, Altona, Man., durch Br. J. B. Friesen 10.00; Gruppe in Munson, Alta, durch Br. H. G. Klassen 20.00; Schw. Wiens Boissevain, Man. 5.00; N. Kild. Frauenv. durch Schw. Ag. Dück 15.00; A. H. Fast, Abbotsf., B. C. 10.00; M. Br. Gem., Leamington, Ont. durch Br. Jac. Reimer 47.30.; M. Br. Gem., in Virgil, Ont., durch Br. P. Petkau 227.00; A. Dick, Newton-Siding, Man. 10.00; Geschw. J. J. Sudermann, Sardis, B. C. 50.00; Franz Siemens, Kitchener, Ont. 4.00; Mädchenv. Kildonan, Wpg., Man. durch Schw. Mary Kehler 5.00; Frauenv., N. Kild., Wpg. Man. durch Ag. Dück 10.00; Jugendv. Ver. M. Gem., Leamington, Ont. durch J. C. Neufeld 40.00; Gem. in Grassy Lake, Alta, durch Br. P. Dyck 10.00; Schw. H. A. Jarrow, B. C. 5.00; Rudolf & Olga Nickel, Nameka, Alta 10.00; M. Br. Gem., Nameka, Alta. durch Br. A. A. Töws 25.00; M. B. Gem., Morden, Man. durch Br. C. De-Fehr, Wpg., Man. 14. 25;Gruppe bei Osborn, Man., durch Br. C. De-Fehr, Wpg., Man. 30.00; P. u. L. Pauls, Yarrow, B. C. 10.00; Gerhard Warkentin, Leamington, Ont. 10. 00;M. Br. Gem., Hershel, Sask. durch Br. H. Lenzmann 37.00; Geschw. Krause, Langham Sask. 4.00; Melba Nähv., Rosenfeld, Man., durch Miss M. Töws 44. 00; Jacob Klassen, Glenbush, Sask. durch Br. A. Dück, Vineland 20.00 B. P. Fröse, Mullinger, Sask. durch Br. A. Dück, Vineland 25.00.

(Schluß folgt.)

CROSSTOWN CREDIT UNION

314 Affleck Bldg. (Gegenüber Eaton's)

Neue Geschäftsstunden: 12 Uhr bis 6 Uhr.

(Täglich außer Sonnabend.)

Krankenheim

wo nach europäischer Weise nach Kneips Methode behandelt wird.

Ich behandle Krankheiten, bei denen andere Medizinen versagten. Die von mir angewandte Methode hilft dem Patienten zu seiner Gesundheit zurück. Sie reinigt das Blut, und somit wird der ganze Organismus neu belebt. Zu diesem Zwecke haben wir verschiedene Arten von Bädern eingerichtet, wie Mineral- und Kräuterbäder, heiße und kalte Duschen. **Spezialität:** Frauen- und Hautkrankheiten. — Wir haben Mittel für Lungenkranke. Für auswärtige Kranke Zimmer zu haben. —

Falls jemand nicht hereinkommen kann, so schreibe er uns seine Beschwerden, und wir senden ihm dann Informationen, was zu tun ist. —

LIFE & NATURE

269 Redwood Ave., Winnipeg.
/Nahe an Main Str./

A. Buhr

Vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen.

265 Portage Ave., 316 Avenue Bldg.
Winnipeg, Man.
Off. Tel.: 97621 Res.: 48655

Zu verkaufen

in North Kildonan ein Hof 50x99 nebst Haus von 3 Räumen und guter Garage; mäßiger Preis für bare Bezahlung. Anzufragen:

46 Lily St., Winnipeg, Man.

Office-Phone 97 116 Wohnungs-Phone 401 853

Dr. H. Oelkers
Arzt und Chirurg
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags
213 Toronto General Trust Bldg.,
Winnipeg, Man.

Wenn Sie rheumatische Schmerzen,

Lumbago, Sciatica, Nieren- und Blasenleiden haben, gebrauchen Sie

Elik's Botanische Kräuter

Eine Kräuterbehandlung in Pulverform. Kein Kochen noch Einweichen. Bereitet von einem registrierten Rezepte-Pharmaceuten.

Es wird herrliche Resultate erzeugen. Es hilft, die giftigen Ansätze verbrauchten Stoffes aus dem System zu vertreiben, indem es auf die Leber wirkt und den Fluß der Galle reizt, wodurch ein regelmäßiger und wirksamer Stuhlgang befördert wird. Es scheint die Harnsäure und Kalksalzreste. welche den Blutlauf stören, die Nieren beschweren und Steifheit, Geschwulste, Schmerzen und Empfindlichkeit verursachen, zu neutralisieren. Wenn Sie auch noch so alt sind und noch so entmutigt, versuchen Sie unter allen Umständen diese sichere Kräuteranwendung, welche in den oben erwähnten Leiden vielen von Schmerz-Befallenen wundervolle Hilfe gewährt hat.

Eliks Botanische Kräuter werden auch dringend angeraten gegen Verstopfung, Geschwüre, Finnen und Ekzema.

Preis $1 und $1.75

ELIK'S DRUG STORE
305—20th St. W., Dept. 38
Saskatoon, Sask.

Bestellen Sie noch heute:

„Die Quelle der Wahrheit". Rußlandsdeutsche Schicksale 1.00
„Die Welt" — hochinteressante deutsch-amerikanische Monatsschrift. 12 große Hefte (68 Seiten) im Jahre 1.50
Zu beziehen von:

A. F. Wanner
Vertreter für ganz Canada.
656 Seymor St., Vancouver, B.C.

Geld zu leihen

auf erste Hypotheken. In 5 bis 10 Jahren abzuzahlen auf leichte Bedingungen.

Schreibe oder sprich vor bei:

International Loan Company

804 Trust and Loan Building, Winnipeg, Manitoba.

Unser Bibel College,

Winnipeg, Manitoba

Das erste Semester unseres Bibel College ist nun auch schon Geschichte geworden. Und im Rückblick auf die verflossenen Monate wird unser Herz mit Dank erfüllt.

Es war am 19. Okt. 1944, als wir zum ersten Mal zusammentraten zur Eröffnung des Colleges. Zwei Lehrer und eine kleine Gruppe Studenten trafen an jenem Morgen ein.

Mit dem Psalmisten des 121. Psalms „hoben auch wir unsere Augen auf zu den Bergen von welchen uns Hilfe kommt." „Unsere Hilfe kommt von dem Herrn." Wir standen unter dem bestimmten Eindruck, daß der Herr auch uns zusagte. Und unsere „Hilfe" „kommt" sie bleibt nicht aus. Das ist in dieser Zeit so unsere Erfahrung gewesen; im Schulleben, so wie im Privatleben der einzelnen Studenten.

Nach dem Eröffnungstage fanden sich noch etliche Studenten ein, u. wir arbeiten in zwei Klassen. Die Zahl ist nur klein, doch groß ist der Segen.

Die geringe Zahl hat ihren Grund wohl zum großen Teil in den gegenwärtigen Verhältnissen. Wir wissen von manchen jungen Leuten, die gerne hier wären, würden die Verhältnisse es ihnen gestatten.

Wir als Studenten sind dem Herrn dankbar für die Möglichkeit und Gelegenheit, hier studieren zu dürfen.

Wir haben auch hohe Ursache dankbar zu sein für tüchtige Lehrkräfte. Es sind die Lerrer: A. H. Unruh, D. D., A. J. Voth, B. A., B. D., J. Friesen, M. Ed., B. Th. und Schw. B. Horch. Auch Br. B. Horch kommt einmal wöchentlich und gibt Unterricht im Gesang. Sie sind uns alle zum Segen und wir schätzen ihre Arbeit.

Als ein besonderes Vorrecht sehen wir es an, zu den Füßen des Dr. A. H. Unruh sitzen zu dürfen. Seine vielseitige Erfahrung ist für die Grundlegung dieses College und für Studenten von großer Bedeutung. Er gewinnen durch seinen Dienst hier nach allen Seiten hin. Denn Dr. Unruh ist bekannt mit all den modernen Strömungen der Gegenwart. Er hat ein offenes Auge für die Gefahren der Zeit. Seine praktische Winke für's Leben und Ratschläge für die Arbeit im Weinberge des Herrn, sind uns sehr wertvoll. Seine gründliche Kenntnis der Heil. Schrift und die besondere Gabe, das Wort in einer geschmackvollen Weise darzureichen, ist unübertroffen.

In seinem unermüdlichen Forschen und Wirken ist er uns ein Vorbild, dem wir nachfolgen möchten. Sein Vorrat von Erkenntnis und Wissen scheint unerschöpflich zu sein. Immer neue Gedanken und Wahrheiten werden hervorgeholt. Er braucht sich nicht zu wiederholen.

Möchte der Herr unsere lieben Lehrer alle reichlich segnen und stärken für ihre schwere Aufgabe.

Wir wünschen, daß die Gemeinden Br. Unruh entlassen möchten von manchen Arbeiten außerhalb der Schule, damit er sich ganz dieser Arbeit widmen könnte, sonst kann es für ihn auch zu schwer werden.

Was die anderen Lehrer uns sind und uns bieten, müssen wir bekennen, daß Gott uns reichlich bedacht hat mit guten, treuen Lehrern und frommen Brüdern.

Es ist unser Gebet, daß auch dieses Werk gedeihen und eine Pflanzstätte großen Segens werden möchte.

Im Namen der Studenten,
P. J. E.

Gestorben

Nellie Andres.

Dieses diene zur Nachricht, daß unsere Tochter Nellie, über deren langjährigen Krankheit wiederholt in den Blättern berichtet worden ist, heute, den 8. Februar um 12:50 selig heimgegangen ist.

Der Fürbitte empfehlend,
John und Marg. Andres.

Bekanntmachung

Alle Mitglieder des Beerdigung-Unterstützungsvereins zu N. Kildonan werden hiermit zur jährlichen allgemeinen Versammlung eingeladen, die Dienstag, den 20. Februar d. J., um 8 Uhr abends, im Versammlungshause an Edison Ave. stattfinden soll. Auch alle, die sich für diesen Verein interessieren, sind eingeladen.

Die Verwaltung.

Eine Berichtigung.

Im Todesbericht des lieben Bruders John F. Harms ist gesagt, daß ihn 44 Urgroßkinder überleben. Es soll nur 4 heißen.

Niagara-on-the-Lake, Ont.

Es sind ja von Zeit zu Zeit schon Artikel über unsere Ansiedlung in unseren Blättern erschienen, jedoch wäre es vielleicht für manch einen von Interesse einmal von jemandem zu hören der nicht Correspondent auch nicht Artikelschreiber ist.

Die Ansiedlung bei Niagara-on-the-Lake und Virgil Ontario, nahm ihren Anfang im Herbst 1935 und ist seitdem in einem fortwährenden Wachstum geblieben.

Die Verhältnisse, der seit 1923, hauptsächlich nach Vineland, Ont., eingewanderten Rußland-Mennoniten und auch etlicher die etwas später vom Westen hinzukamen gestalteten sich während der Depressionsjahre derart, daß man sehnsüchtiglich nach Abhilfe ausschaute. Die Aussichten, wenn auch nur kleine jedoch fertige Fruchtfarmen zu kaufen waren sehr gering, da die Preise hoch und Geld sehr wenig war. Fruchtfarmen zu renten war auch beinah ein Ding der Unmöglichkeit und so waren unsere Mennoniten scheinbar genötigt noch auf viele Jahre als gewöhnliche Farmarbeiter, Ausschaffer und Tagelöhner zu bleiben.

Nun fanden sich aber etliche unternehmungsvolle Männer die es trotz dieser fast hoffnungslosen Lage Zustande brachten kleinere auch größere Farmen mit wenig Anzahlung zu kaufen und binnen etlicher Jahre zu beweisen daß es möglich sei sich auf denselben zu behaupten.

Der Drang, der sich ja wohl im Inneren eines jeden Mennoniten befindet, auf eigener Scholle sich sein eigenes wenn auch nur bescheidenes Heim zu gründen und selbständig sein, wurde immer stärker und harrte der Losung. Herr Peter Wall, der schon etlichen in Vineland geholfen hatte Farmen zu kaufen, als Vermittler, oder auch als Käufer und Wiederverkäufer, fand die Lösung für viele. Seinem guten Geschäftssinn gemäß nahm er die Gelegenheit wahr Farmen und Ländereien bei Niagara-on-the-Lake und Virgil zu kaufen und selbige in kleinere und größere Parzellen verteilen, je nach Möglichkeit und Wunsch des Liebhabers, und auf gute und leichte Bedingungen zu verkaufen. Somit entstand der Anfang der Ansiedlung bei Niagara-on-the-Lake und Virgil die seitdem ziemliche Dimensionen angenommen hat.

Die Leute kauften sich von 5—10 oder auch bedeutend mehr Acker Land, machten die geringen Anzahlungen mit dem Gelde das sie sich entweder mühsam groschenweise erspart oder sogar von Freunden, Verwandten und Bekannten geborgt hatten fingen an zu bauen und zu pflanzen zu schaffen und zu wirken und ihre Arbeit und Fleiß wurden sichtlich gesegnet.

Heutigentages, nach ungefähr 9-jähriger Tätigkeit schauen unsere Leute mit Befriedigung auf gekrönten Erfolg zurück. Eine gute Anzahl haben ihre Farmen und alles was drinnen und drauf ist voll bezahlt.

Im Jahre 1937 beinahe gleich am Anfang der Ansiedlung wurde von den anfänglich wenigen Siedlern eine Cooperative gegründet in welcher A. Willms Jr. der Manager ist. Der Anfang war auch hier nur klein und sehr sehr wenig Geld aber desto mehr Mut und Entschlossenheit war vorhanden und das Sprichwort, „dem Mutigen gehört die Welt" hat sich auch hier bewahrheitet. Nach einer 7 jährigen Tätigkeit schauen die Mitglieder des Geschäfts und auch die ganze einheimische Umgebung auf eine Staunen erregende Entwickelung zurück. Ein großes, aus Cement Blocks aufgeführtes Geschäftsgebäude in Virgil, so angelegt und ausgebaut daß der Farmer in Zukunft wohl beinah alles was er braucht kaufen kann und auch alles was er zu verkaufen hat für die besten Preise absetzen kann. Erwähnenswert wäre vielleicht noch daß durch die Aktivität des Co-operatives auch eine „Credit Union" organisiert worden ist die, wie wir hoffen, auch zu Gunsten unserer Leute operieren wird.

Dann, „last but not least" wie der Engländer sagt, will ich noch von der Canning etwas schreiben.

Die seit 1936 neuangepflanzten Gärten, besonders viele Pfirsiche, wuchsen und gediehen und brachten mit jedem Jahre größere Ernten ein. Der Markt jedoch für die frische Frucht wurde scheinbar mit jedem Jahre etwas schlechter.

Die innliegenden Canning Factories konnten und wollten in vielen Fällen auch nicht die Frucht einmachen die da überflüssig war, hatten außerdem auch ihre alten Kunden von denen sie schon jahrelang ihre gekauft hatten und somit wurde die Absatzfrage für die neuen Siedler mit jedem Jahre mehr acut.

Peter Wall war es auch hier, der auf den genialen Gedanken kam daß wir uns auch auf diesem Gebiete Abhilfe schaffen könnten in dem wir eine Canning Factory bauten und somit die Frage des Absatzes wenn auch nicht vollständig so doch zum großten Teil lösten.

Der Plan wurde gemacht, eine Company unter dem Namen „Niagara Canning Co., Ltd" organisiert und im Frühlinge 1940 mit dem Bau einer modernen Fabrick begonnen.

Die ersten paar Jahre ging der Weg ziemlich steil bergauf, jedoch überwältigte auch hier wie schon so oft, die angeborene mennonitische Fähigkeit und Ausdauer alle Schwierigkeiten und Hindernisse und auch diese Company schaut jetzt auf etliche Jahre erfolgreicher Tätigkeit zurück. Ihre Produkte befinden sich unter dem Namen „Pride of Niagara" über ganz Canada und auch Ueberfees verbreitet. Nichts nur sind die Teilhaber in der Company priviligiert in dem sie das Vorrecht haben in erster Linie ihre Frucht abzusetzen, sondern haben außerdem noch die Möglichkeit in der freien Zeit manchen Doller zu verdienen. So z. B. werden im Hochsaison öfters mit Farmhilfe, Männer, Frauen, Knaben und Mädchen abends Früchte eingemacht.

Preserviert werden. Erdbeeren, süße und saure Kirschen, grüne Bohnen, Pflaumen, Pfirsiche, Kürbisse und Birnen. Auch Erdbeeren und Kirschen Jam werden gemacht.

Eine Canning Factory braucht ja bekanntlich viel Frauenhilfe. Wir haben noch in keinem Jahre genügend Arbeiter gehabt um all die Frucht einzumachen die erhältlich ist. Wir haben genügend Capicität um 200 Frauen und 50 Männer anzustellen. Im vorigen Sommer hatten wir außer den Frauen die in und um unserer Umgebung wohnen noch das Glück 7 Mädchen aus Manitoba hier zu haben. Dies waren die folgenden: Miß Agnes Enns, 429 Mountain Ave., Winnipeg, Man.; Katie Bückert, R. R. 1—5 Gretna, Man.; Mary Falk, Lowe, Farm, Man.; Agatha Falk, Lowe Farm, Man.; Tina Penner, Barkfield, Man.; Agnes Hildebrandt, Box 54, Chortitz, Man.; Marian Wiebe. Die Reise hin und zurück kam diesen Personen auf $28.00 zu stehen was im kommenden Sommer vielleicht noch reduziert werden kann. Herr Jacob J. Thießen, Manager der „Mennonite Co-opeative" in Winnipeg war freundlich genug die Company in dieser Hinsicht zu repräsentieren und behilflich zu sein. Ihm stand Geld zur Verfügung, denjenigen von den Mädchen denen das nötige Reisegeld fehlte, mit Tickets zu versorgen. Ich hoffe daß wir dieses Uebereinkommen mit Herrn Thießen wiederum treffen können.

Die Company unterhält für die Saison 1½ Meilen von der Fabrick ein schönes Kosthaus, das mit fließendem Wasser, Schauer-Bad, Electricität und anderen Bequemlichkeiten versehen ist. Die Frauen werden von hier jeden Morgen abgeholt und Abends zurückgebracht. Für Kost und Quartier versehen mit guten neuen Bettgestellen und Matratzen zahlen die Betreffenden $5.00 die Woche.

Das Haus in einem Park gelegen befindet sich an einem schönen Hochweg und ist eine Meile von dem Städchen Niagara-on-the-Lake, entfernt. An demselben Wege bis zur Mennoniten Kirche ist ¾ Meile bis zur M. B. Kirche ungefähr 1½ Meilen.

Der Preis für die Arbeit in der Fabrick ist für Mädchen unter 16 Jahre 37 cents und 16 Jahre und darüber 42 cents pro Stunde.

Allem Anscheine nach, hat es den Mädchen aus dem Westen hier auch ganz gut gegangen und wir hoffen daß sie wieder alle zurück kommen und eine jede von Ihnen einige mehr mitbringen Sollten sich Mädchen oder Frauen interessieren diesen Sommer auf 6 Wochen oder länger herzukommen die möchten freundlichst sich die in dieser Nummer befindliche Anzeige ansehen, oder schreibe auch an eine von den erwähnten Mädchen um nähere Auskunft.

Wir haben genügend Raum um 60 Personen aufnehmen zu können.

F. J. Andres.

Achtung!

Die Niagara Canning Company bei Niagara-on-the-Lake und Virgil, Ontario, sucht Mädchen und Frauen in Manitoba, die interessiert sein würden, nach der mennonitischen Ansiedlung in Ontario zu kommen, um dort 6 Wochen mit dem Einmachen der Früchte zu helfen.

Die Arbeitszeit fängt den 15. August an und hält bis Anfang Oktober an. Der Preis ist 42 Cent pro Stunde. Zehn Stunden ist der regelrechte Arbeitstag. Für Kost und Quartier sorgt die Company gegen eine Entschädigung von $5.00 pro Woche. Denjenigen, die die angegebenen 6 Wochen arbeiten wird die halbe Reise hin und zurück von der Company bezahlt.

Folgendes muß mitgebracht werden:

1. Die Registrationskarten,
2. Die Rationsbücher,
3. Ein Kissen, Laken und Decken.

Hier ist eine gute Gelegenheit für manch einen, ganz billig nach dem schönen Ontario zu kommen und sich die feine Fruchtgegend anzusehen und zu genießen.

Man melde sich sogleich bei

Mr. F. J. Andres,
c/o Niagara Canning Co., Ltd., Niagara-on-the-Lake, Ont.

Farm zu verkaufen

5½ Meilen südlich von Starbuck. 320 Acker. Gute Gebäude. Preis $34.00 per Acker. Zahlung nach Uebereinkunft. Man schreibe an:
Box 6, c/o Christian Press, 672 Arlington St., Winnipeg.

Zu verkaufen

Ich habe Bienenschwärme, die ich an Einwohner von B. C. ablassen kann. Wenn jemand benötigt ist, der wende sich an:

P. P. Kornelsen,
Box 175, Matsqui, B. C.

Adressenänderung

für John Neufeld.

Früher: Gen. Del. Virgil, Ont.
Jetzt: Box 57, Virgil, Ont.

„Die ganze Bibel gradierte Lektionen"

für unsere Sonntagsschulen, zur systematischen Einführung in die Bibel.

Schülerhefte für Oberstufe (Intermediate-pupil) 5c
Schülerhefte für Mittelstufe (Junior) 5c
Bestellungen mit Zahlung sind zu richten an:

THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

Das Leben von Catherine Booth

Mutter der Heilsarmee

—Von W. Elwin Oliphant—

(Fortsetzung.)

Sie liebte auch jenen Vers, der da heißt:

„Durch des Todes Tal treten Alle wir ein,
Wenn dereinstens wir scheiden hinieden.
Herr Jesus wird selbst unser Führer dann sein.
Drum durchschreiten das Tal wir in Frieden."

Und er ward immer und immer wieder gesungen! Obgleich sie unfähig war, selbst zu singen, erhob sie jedesmal, wenn das Wort „Friede" vorkam, ihre Hand, zum Zeichen, daß sie jene Erfahrung in ihrer Seele hatte!

Ein anderes Lieblingslied von ihr war das von ihrem Sohn Herbert gedichtet:

Sieg, Sieg für mich!
Durch das Blut meines Erlösers.
Sieg, Sieg für mich
Durch das teure Blut!

„O, Emma, laßt mich gehen," flüsterte sie einmal.

„Ja, Mama, wir wollen dich gehen lassen!" rief ihre Tochter.

Dann fügte Frau Booth hinzu: „Jetzt? — Ja, jetzt Herr! Komm' jetzt!"

Da sich das Singen als eine so große Erleichterung für Geist und Körper erwies, ward es fortgesetzt:

„Meine Fehler deckt Seiner Gnade Strahl,
Er wäschet hinweg meine Sünden;
Mein Fuß, der gestrauchelt so manches Mal,
Wird dennoch das Himmelstor finden!"

Und hierauf:

Wenn auch Wogen und Stürme umbrausen mein Haupt,
Ob Gesundheit und Kräfte mich fliehen;
Ob die Freunde verschwinden, an die ich geglaubt,
Ob statt Freuden ich sehe nur Mühen ;
Nicht zitternd wird meine Seele ja stehen,
Denn nie, Herr, wird Deine Gnade vergehen!"

„Glaubt ihr?" fragte sie.

„Ja!" antwortete der Stabschef eifrig. „Ich bin gewiß, daß Jesus Dich in Seinen Armen hält." Dann rief er, indem er sein Herz im Gebet ausschüttete: „Herr Jesu, wir danken Dir für Deine Gegenwart! Wir bitten Dich, hilf uns in dieser Erfahrung, die uns eine so fremde ist, in dieser Trennung, welche so schrecklich erscheint, trotzdem wir sie schon lange erwartet haben. Herr, hilf uns! Du hast den Tod besiegt! Du bist für uns durch den Strom gegangen. Wir wissen, daß unsere liebe Mutter in Deinen Armen ruht! Wir danken Dir für diesen wunderbaren Frieden und Ruhe! Laß es einen freudigen Eingang in Dein Reich sein! O, nimm sie ganz in Deine Nähe und lege ihr Haupt an Deine Brust!"

Langsam, wie mit bleiernen Füßen schlich die Nacht dahin, und der Morgen fand die Wachenden noch immer in ihrem letzten Amt der Liebe und des Trostes. Der General war bei ihr bis zuletzt, und am Nachmittag sah man deutlich, daß ihre Lebensuhr bald abgelaufen sein würde.

„Ich sehe —", sagte sie.

„Was siehst Du?" fragten Alle eifrig; aber sie konnte nichts mehr sagen. Dann küßte ein Jeder sie zärtlich. Der General und sie wechselten Blicke einer unbeschreiblichen, untrennbaren Liebe, während sie ihren Kosenamen für ihn flüsterte. Er hielt ihre Hand fast die ganze Zeit. Nachdem noch ein wenig gesungen worden war, und man wiederholte Gelöbnisse der Treue abgelegt hatte, drückte der General seinen Abschiedskuß auf ihre Stirn, und als er seinen Kopf emporrichtete, da hatten sich ihre Augen zu dem langen Schlaf geschlossen; der dünne Schleier des Todes hatte sich zwischen sie gesenkt und für eine kleine Weile jene 2 einigen Seelen getrennt, die beinahe 40 Jahre lang zusammen gelitten, gekämpft und gesiegt hatten. Von ihnen Beiden kann man mit Recht sagen, sie waren lieblich in ihrem Glauben und ihrer Arbeit, und herrlich in ihrem Leben der Opfer; seblst der Tod konnte sie nicht trennen.

Mit den Worten eines von Frau Booth's Sohn Herbert gedichteten Liedes wollen wir das Kapitel schließen:

„Zurück zur Heimat!" der Befehl erklang,
Die Kriegerin endet ihren Kampf hienieden;
Am Himmelstor der Chor der Engel sang:
„Willkommen Heldin, nun zum ew'gen Frieden!
Den Herrn lobt! Aus Erdenmüh'n empor
Nahm Er sie bei Sich auf, dort darf sie ruh'n!
Der Tod den Stachel und das Grab den Sieg verlor,
Gefahren, Kämpfe sind vorüber nun!
Am Throne Gottes siegreich wir sie sehen,
Belohnt, gekrönt durch Jesu Christi Hand;
Er ließ sie Müh'n und Trübsal überstehen.
Er führte sie in sein gelobtes Land,
Weil treu für Ihn gekämpfet sie auf Erden,
Soll ihr ein Platz in Gottes Nähe werden!"

Kapital 11.

Die Welt legt ihre Tribute liebevoller Dankbarkeit auf Frau Booth's Grab.

Meine Seele müsse sterben des Todes der Gerechten, und mein Ende werden wie dieser Ende."
Bileam (4. Mose 23, 10).

„Die Stätte, die ein guter Mensch betrat, die ist geweht; nach hundert Jahren klingt noch sein Wort und seine Tat dem Enkel wieder."
Goethe.

Und so fiel eine der edelsten Kriegerinnen Gottes; aber wir können von ihr singen, was wir nur von wenigen Glücklichen singen können:

„Ihr Tod war ein Sieg; denn fallend sie erstand,
Und zu ewigem Glanz ging sie ein an Jesu Hand.
Durch die stürmische See erreichte den herrlichen Strand sie nun schon
Weil auf dem Posten sie starb, ward die Krone des Sieges ihr Lohn.

Sie schied dahin am Ende der Selbstverleugnungswoche im Jahre 1890, und war imstande gewesen, der Heilsarmee eine letzte, aber vielleicht die schönste all ihrer Sterbe-Botschaften zu übersenden. Dieselbe wird in der Heilsarmee fortleben und für Generationen, die jetzt noch nicht geboren sind, eine Botschaft sein:

„Meine lieben Kinder und Freunde!

Ich habe Euch so sehr geliebt und Euch in der Kraft Gottes ein wenig geholfen. Nun gehe ich auf Seinen Ruf von Euch fort. Kämpft weiter, und Gott wird mit Euch sein. Der Sieg kommt gewiß. Ich werde Euch im Himmel wiedersehen."

Clacton-on-Sea.
Catherine Booth."

Eine Schriftstellerin schrieb bezüglich ihres Todes in der „Christlichen Welt":

„Die Selbstverleugnungszeit soll jetzt zu Ende sein;
Wie Morgenröte bricht ihr Ruhe-Sabbath an!
Ihr treues Herz steht still; vorbei ist Angst und Pein;
Bei Gott als Siegerin sie nunmehr wohnen kann.
Und Christus selber reichet ihr zum Lohne,
Weil sie das Kreuz hier trug, die Strahlenkrone!"

Die Kunde von Frau Booth's Tode verbreitete sich mit Schnelligkeit und rief auf der Kanzel, auf der Plattform und in der Presse allgemeine Teilnahme hervor. Aber mit unendlichem Schmerz ward sie von der ganzen Heilsarmee vernommen. Sie fühlte, sie hatte ihre Mutter verloren. Was der General bei dem Verlust seiner Gattin empfand, kann man aus dem folgenden Brief ersehen, den er gleich nach ihrem Tode in dem englischen Kriegsruf schrieb:

„Ja, das Ereignis ist gekommen und gegangen wie ein Traum. Lange vorausgesehen, der vorherrschendste Gedanke in meinem Sinn, seit 2 langen Jahren und 8 Monaten mir als unvermeidlich bewußt, und gefürchtet als einer der dunkelsten Schatten, die auf mein armes Leben fallen könnten, so ist der Tod gekommen und hat meinen Liebling, die teure Kameradin und Freundin meiner Seele hinweg genommen.

Soweit sie noch imstande war, stimmte sie mit uns ein in das alte Lied.

„Ich lieb' Dich im Leben: ich lieb' Dich im Tod'
Und preise Dich täglich, mein Herr und mein Gott.
Und sag', wenn der Tod mich ins Jenseits versetzt:
Wenn je ich Dich liebte, mein Jesus, ist's jetzt!"

Und dann küßte sie mich und ging fort.

Und was sollen wir nun über den Verlust sagen. der wir erlitten haben? Der erste Gedanke, der aufsteigt, ist der, daß es ein Verlust für die ganze Welt ist. Sie liebte die Menschheit; kein Unterschied der Verhältnisse, der Rasse, des Geschlechtes oder des Alters machte irgend etwas bei ihr aus. Ein menschliches Wesen zu sein, in irgend welcher Not — und welches menschliche Wesen ist das nicht? — das genügte, um über ihre Sympathie zu gebieten. Wenn sie dabei irgend welche Günstlinge hatte, dann waren es die, bei denen die Not am größten war. Je größer die Schwachheit, je schlimmer die Krankheit, je fühlbarer die Freundlosigkeit, desto stärker zeigte sich die mitfühlende Liebe ihres Herzens.

Ich brauche nicht zu sagen, daß die Heilsarmee durch diese Heimsuchung einen Verlust erleidet. Es ist ganz wahr, daß sie die **„Heilsarmee-Mutter"** war. Diese Verwandtschaft, die beinahe in der ganzen Welt anerkannt ist, ist ohne irgendwelche Bestimmungen oder Einrichtungen mit der Armee selbst aufgewachsen. Von anderen religiösen Organisationen kann es nicht gesagt werden, daß sie eine Mutter haben; bei ihnen sind die Führer und Autoritäten alle Väter. Die Heilsarmee hat, durch Gottes große Gnade und Weishei, und, wir denken, durch Seine eigene Leitung und Inspiration, die Notwendigkeit der mehr zärtlichen weiblichen Seite des menschlichen Charakters ebenso gefühlt, wie die des mehr robusten männlichen Elementes. In dem neuen Reiche hat die Frau ihren Platz mit dem Manne zusammen als seine Gehilfen eingenommen, und mein Liebling hatte die Ehre, vom Herrn dazu auserwählt zu sein, die Führung auf diesem Wege zu übernehmen und ein Vorbild in dieser Richtung zu sein. Die kommenden Generationen werden sie als die Pionier-Mutter betrachten. Wie sie dieses Werk und die tiefe Liebe ihres eigenen Volkes zu erringen wußte, das ist heute eine Sache, die jedermann weiß.

Und darf ich etwas von meinem eigenen Verlust sagen? Seit unserer ersten Begegnung — vor jetzt beinahe 40 Jahren — waren wir beständig unzertrennlich im Geiste, das ist, in all den Haupt-Gedanken, -Gefühlen und -Zwecken unseres Lebens. In keiner einzigen Frage von irgend welcher Wichtigkeit haben wir jemals unabhängig von den Angesichten des Anderen gehandelt. Es liegt mir fern, Anspruch auf Unfehlbarkeit ihres Urteils, oder auf ihre Freiheit von menschlichen Unvollkommenheiten zu machen; aber mir war sie von Gott zur niemals fehlenden Sympathie, zur zuverlässigen Weisheit und aufrichtigsten Wahrheit gemacht, kurz, zu allem, was edel und gut ist, und infolgedessen war sie für mich ein Bollwerk der Kraft, eine Goldmine des Reichtums, und eine nie versiegende Quelle des Trostes und der Freude. O. was für ein Verlust ist der meinige! Worte sind gänzlich außer Stande, es auszudrücken. Es kann nicht ermessen werden." —

Wie tief ihr Verlust empfunden und betrauert ward, kann man aus den herzlichen, beredten Worten Dr. Joseph Parker's ersehen, bei seiner Predigt im City-Tempel Londons, am nächsten Tage, der ein Sonntag war. Dr. Parker ist einer der bedeutendsten lebenden englischen Non-Conformisten-Prediger, ein Mann von wunderbarer physischer Kraft, der seine schweren Sonntags-Arbeiten erledigt ohne auch nur die geringste Müdigkeit zu verspüren, während die Aufgabe des Predigens ebenso anfeuernd und erfrischend auf ihn selbst wirkt, wie auf seine Zuhörer, die aus allen Gegenden Englands herbeigeströmt kamen, um ihn zu hören. Seine Stimme ist des Donnerns und Flüsterns fast in demselben Satz fähig, während sein Antlitz, das Selbstbewußtsein und Vertrauen verrät, beim Sprechen wechselt. Güte und Mitleid spielen auf seinen festen Zügen. Dies ist eine unvollkommene Schilderung des Mannes, der seine Kirche im Herzen der Geschäftswelt Londons mitten am Tage zu füllen imstande ist, und der sie seit den letzten 34 Jahren jeden Sonntag gefüllt hat. Dies ist der Mann, der Frau Booth als Predigerin willkommen geheißen hatte, und der Heilsarmee immerdar eine unerschöpfliche Freundlichkeit erwies.

Er sagte in seiner Predigt:

Ein Tribut für Frau Booth.

„Seit ich heute Morgen zur Kirche kam, habe ich Kunde von einem sehr traurigen Ereignis bekommen, von einem Ereignis zwar, welches wir schon seit vielen Monaten täglich erwartet haben: Frau Booth von der Heilsarmee starb gestern Nachmittag. Sie hat aufgehört zu kämpfen; sie ist bei den Engeln Gottes. Frau Booth ist nicht in der Kraft einer neuen religiösen Einbildung, einer phantastischen Theorie, oder einer merkwürdigen Spekulation in die ungesehene Welt hinaufgestiegen; sie schlang ihre Armee um das Kreuz, und ging im Vertrauen auf das allein rettende und allein reinigende Blut Christi in das unsichtbare Heiligtum ein.

Sie war eine tapfere Soldatin des Kreuzes, beredt, klarsehend, fest wie ein Soldat, und doch mild wie eine Mutter. Sie hat einen guten Kampf gekämpft und fiel wie ein Krieger, der eine Ehrenkrone gewonnen hat. Wir sympathieren mit General Booth und seiner ganzen Familie; wir beten, daß sie auch hierbei triumphieren und zeigen mögen, daß sie ebensowohl geduldig leiden, wie eifrig und heldmütig kämpfen können. Jedermann legt ein warmes Zeugnis ab von der Geschicklichkeit und dem Eifer der Dahingeschiedenen. Sie gewann alle Herzen. Sie hat uns das Vermächtnis und die Verantwortlichkeit eines großen Beispiels hinterlassen. Wer will ihre Arbeit, oder wenigstens einen kleinen Teil davon aufnehmen? Sie verlangt nicht, bewundert zu werden; sie verlangt, ersetzt zu werden."

Zur Zeit von Frau Booth's Tod stand William T. Stead, der Gründer dessen, was der „neue Journalismus" genannt wird und mit Recht genannt werden darf, auf der Höhe seines Ruhmes als Herausgeber der Pall Mall Gazette, die sich dadurch so verdient machte, daß sie die Lage der Gefallenen und Unglücklichen schilderte.

(Fortsetzung folgt.)

Der Mennonitische Katechismus

mit den Glaubensartikeln 40c
ohne die Glaubensartikel 30c

Bei Abnahme von 12 Exemplaren und mehr 10 Prozent Rabatt.

Bei Abnahme von 50 Exemplaren und mehr 15 Prozent Rabatt.

Die Zahlung sende man mit der Bestellung an:
THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

Bücher

Aeltester J. P. Klassen:

„Dunkle Tage" .25

D. Klassen:

„Die Bibel — Gottes Wort". (Eine Sammlung von Gedichten und Liedern über Gottes Wort. Für christliche Jugendvereine gesammelt und zusammengestellt.) .10

„Siehe, der Herr kommt!" Dasselbe .10

Heinz Schröder:

„Meine Flucht aus dem Roten Paradiese." .45

Johann Wiens:

„Eine Hilfe in den großen Nöten". (Meinem Volke hüben und drüben, das hin und her verstreut wohnt, aus Liebe.) 40

H. D. Friesen:

„Blumen und Blüten", Gedichte .80

Novokampus:

„Kanadische Mennoniten. Jubileumsjahr 1924." 2. Auflage (Ledereinband, reich illustriert) .75

Zu beziehen durch:
THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington St., — Winnipeg, Manitoba, Canada.

Beachten Sie Ihr Auto!

Fragen Sie uns an über unseren Erhaltungsplan, durch den Sie Ihr Auto länger erhalten und sparsamer gebrauchen können. Wir haben die meist-vollkommenste Reparatureinrichtung.

Monatliche Zahlungen für Reparaturarbeiten werden geregelt.

Inman Motors Ltd.,

Fort St. & York Ave., Winnipeg.

Nachruf.

Wir möchten mit diesem Schreiben noch etliche Ergänzungen hinzufügen zur Todesnachricht unserer l. Mutter Helena Plett.

Verschiedener Umstände halber und auch weil Mutter im Hospital schwer krank darniederlag, entschlossen wir uns für den Winter beim Vater in Winnipeg zu weilen.

Es war auch der Mutter eine Freude, daß sie ihre älteste Tochter in der Nähe hatte und manches hat sie noch mit ihr besprechen dürfen. Auch am letzten Abend in ihrem bewußten Zustande, durften wir und Heinrich der älteste Bruder meiner l. Frau sie noch besuchen.

Ihr sehnlichster Wunsch, den sie hinterließ, war, der mit den Worten,das Apostel Petrus ausgedrückt, ist: „Habt untereinander eine brünstige Liebe."

Mutter starb den 11 Dez. und wurde den 15. Dez. beerdigt. Im Versammlungshause der Nord-End M. B. Gemeinde fand die Begräbnisfeier statt. Br. B. B. Fast leitete und eröffnete die Feier mit Röm. 8, 10: „So aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot um der Sünde willen, der Geist aber ist Leben um der Gerechtigkeit willen." Die Sänger sangen dann das Lied: „Ueber den Sternen." Der alte Br. A. Peters sprach dann über Lukas 10, 42. „Eins aber ist not, Maria hat das gute Teil erwählet, das soll nicht von ihr genommen werden." Dann sangen die Schwestern des Frauenvereins, an dem auch Mutter sich beteiligte, solange sie konnte, sehr rührend das Lied: „Der Schwester Geist entfloh, sie ging heim."

Weiter sprach Aeltester Joh. Enns über 1. Mose 48, 21, und hob besonders die Worte hervor: „Siehe ich sterbe". Br. Jakob Pauls von Morden hatte Jes. 66, 11—13 gewählt und betonte die Worte: „Siehe ich will euch trösten, wie einem seine Mutter tröstet."

Weiter sprach Br. Abr. Löwen, Newton Siding über Jes. 43, 1. „Und nun spricht der Herr, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel; Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöset; und habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein". Darauf sangen die Sänger das Lied: „Hier auf Erden bin ich ein Pilger."

Dann sprach Br. W. Falk über Joh. 11, 35: „Und Jesus gingen die Augen über." Nach dem dann ein letzter Blick auf die teure Leiche getan wurde, wurde die Leiche zum Riverside Friedhof gefahren und dem Schoße der Erde übergeben.

Wir sind durch die herzlichen Worte der l. Brüder reichlich gesegnet worden. Möchten auch noch allen lieben Brüder und Schwestern herzlich danken, die uns in der jüngst verflossenen Zeit mit so viel Rat und Tat behilflich waren.

Sobald nun der Frühling kommt, müssen wir wieder aufbrechen und zu unserer Farm bei Elm Creek zurück gehen. Auch Vater verläßt diese Stelle. Somit ist dieses Heim dann, in dem eine Mutter war, die uns immer mit offenen Armen entgegen eilte, wenn wir nach Hause kamen, und wo auch viele l. Freunde einkehrten, nicht mehr da. Nun unser himmlischer Vater hat auch hier seine besonderen Absichten ,und wir wollen mit dem Lieder-Dichter miteinstimmen: „Nimm Jesu meine Hände und führe mich bis an mein selig Ende und ewiglich.

Die trauernden Kinder,
Justina und Peter Fehr,
287 Manitoba Ave,.
Winnipeg, Man.

David Friesen

Bedienung in Testamenten, Besitztiteln u.s.w.

Office: 201 Curry Bldg., Portage Ave., Winnipeg (gegenüber der Post Office).

Office Telephone 92606
Residence 633, Ingersoll St.

„Von Küste zu Küste zahlen wir die höchsten Preise."

American Hide and Fur Co Ltd., Winnipeg and Regina, mit einer Reputation als ehrliches Geschäft wünscht Deine Sendungen von **rohen Pelzen für die höchsten Marktpreise.** Dein Nachber ist unser Kunde, frage ihn darum.

Skunks (Stinkkatzenfelle) bis $3.75
Minken bis 28.00
Wiesel bis 3.00
Eichhörnchen bis .55

Alle anderen Felle werden verlangt. Wir zahlen gut. Keine Kommission verlangt.

Häute, Pferdehaare

sehr benötigt für den Krieg.

Rinderhäute, cured, per Pf. 10½c
Kälber u. Lämmer, cured, Pf. 13c
Pferdehäute, per Stück $5.25
Pferdehaare, Schwänze (rein) per Pfund 65c
Mähne, per Pfund 24c
Seneca Wurzeln, per Pfund 85c
(Geliefert in Winnipeg).

Aufrichtigkeit gegen jedermann versichert.

Schreibe um die neue 1944-1945 Preisliste.
Sende vertrauensvoll an

AMERICAN HIDE & FURE CO. LTD.
157-158 Rupert Ave.
Winnipeg, Man.
and
1246 Albert St., Regina, Sask.

Die Vineländer Beerdigungskasse 1934—1944.

Vor etlichen Jahren gab ich einen Bericht im Boten über die Gründung der Vineländer Beerdigungskasse. Heute will ich mit etlichen statistischen Tabellen einen kurzen Uebrblick über die Arbeit der Kasse in 11 Jahren geben.

Gegründet wurde diese Kasse am 1. Feb. 1934 von 25 Personen. Vier Tage später starb das erste Mitglied und nun hatten wir die erste Gelegenheit ein Begräbnis zu bezahlen, welches die Familie bei den damaligen Verhältnissen schwerlich allein hätte tun können. Dieser Sterbefall war ein großer Schlag für uns Anfänger, denn die Kasse hatte noch nicht so viel Geld ein Begräbnis zu bezahlen. Aber dank dem, daß sich eine bedeutende Zahl neuer Mitglieder meldeten und bereit waren mitzuhelfen, konnten wir unserer Aufgabe nachkommen und das Begräbnis bezahlen.

Die Mitgliederzahl wuchs beständig und zum Jahresschluß waren insgesamt 233 Personen beigetreten. Mit jedem Jahr kamen neue Mitglieder bei, so daß in 11 Jahren im Ganzen 2118 Personen der Kasse beigetreten sind.

Folgende Tabelle zeigt den Eintritt der Personen in den einzelnen Jahren: Eingetreten im Jahre 1934 — 233 Personen; 1935 — 60; 1936 — 119; 1937 — 176; 1938 — 272; 1939 — 133; 1940 — 172; 1941 — 256; 1942 — 275; 1943 — 209; 1944 — 216. Total 2121.

Die Tätigkeit der Kasse erstreckte sich anfänglich auf die Gruppen: Vineland, Virgil, Port Rowan, Dunnville, Beamsville, Jordan, Winona, Campden und St. Catharines. Im Jahre 1943 trennte sich die Gruppe Virgil von der Kasse mit 772 Mitgliedern und arbeitet jetzt als eine separate Organisation. Durch Umzug der Mitglieder hat sich die Zahl in den Gruppen verschoben. Die Gruppen Dunnville und Winona haben sich ganz aufgelöst. Wir sehen diese Veränderungen in folgender Tabelle:

Bestand der Mitglieder zum Jahresschluß.

Gruppe	1936	1943	1944
Vineland	161	260	294
Virgil	118	722	—
Port Rowan	102	170	205
Dunville	35	—	—
Beamsville	35	117	148
Jordan	30	112	110
Winona	14	—	—
Campden	11	53	58
St. Catharines	—	101	228
Andere Orte	8	56	129
Total:	514	1590	1172

Oben sind die Jahre angegeben in denen die größten Veränderungen vorkamen. Die Mitglieder unter andere Orte sind solche gemeint deren Adresse nicht in den anderen genannten Gruppen stehen. Wir sehen daß der Zuwachs in St. Catharines besonders groß ist. Es kommt daher, daß St. Catharines eine Industriestadt ist und die Verdienstmöglichkeiten gut sind. Dadurch haben viele die Arbeit auf den Farmen aufgegeben und sind zur Stadt gezogen.

Gestorben sind in 11 Jahren 54 Mitglieder. Diese verteilen sich dem Alter nach wie folgt:

	Gestorben in 11 Jahren			
	männl.	weibl.	Total	%
Bis 1 Jahr	4	0	4	8
15—20	3	1	4	8
20—30	1	0	0	2
30—40	4	1	5	9
40—50	0	3	3	5
50—60	8	3	11	20
60—70	4	3	7	13
70—80	8	3	11	20
8—90	6	2	8	15
Total:	38	16	54	
	70%	30%		

Die Einnahmen der Kasse bestehen: 1) aus den Mitgliedsbeiträgen, die erhoben werden von Kindern bis 14 Jahre alt — 25¢, von Personen von 14—60 Jahre alt — 50¢ und von Personen über 60 Jahre alt — $1.00 und 2) den Auflagen die erhoben werden von Kindern bis 14 Jahre alt 25¢ und von allen anderen Mitgliedern — 50¢. Diese Auflagen werden einmal jährlich erhoben. Im Falle eine Auflage nicht ausreicht die Ausgaben des laufenden Jahres zu decken, so wird eine doppelte Auflage erhoben. Im Sterbefalle eines Mitgliedes werden die Unkosten der Beerdigung an den Leichenbestatter und außerdem auch das Grabgebühr bezahlt. Außerdem werden die vom Verstorbenen gezahlten Auflagen an die betroffene Familie returniert. Die Ausgaben für die 54 Beerdigungen sind folgende gewesen:

Ausgaben für Beerdigungen:

Jahr	Beerdigung	für Begräbnis	Auflagen returniert	Total
1934	2	130.00	—	130.00
1935	1	65.00	—	65.00
1936	3	212.00	4.50	216.50
1937	3	210.00	2.50	212.50
1938	4	296.00	6.00	302.00
1939	6	480.00	10.00	490.00
1940	7	452.00	10.50	462.50
1941	5	460.00	9.25	469.25
1942	9	761.00	18.25	779.25
1943	6	528.00	10.50	538.50
1944	8	816.00	28.00	844.00
	54	4410.00	99.50	4509.50
Unterst. f. 9 Kinder Beerd.		65.00	—	65.00
Total	54	4475.00	99.50	4574.50

Es sind hier $65.00 für 9 Kinderunterstützungen angegeben. Es waren dieses Kinderbeerdigungen bei den nicht ein vollständiges Begräbnis veranstaltet wurde.

Aus den angführten Tabellen sehen wir, daß die Kasse in 11 Jahren eine große Arbeit getan hat, indem sie in 54 Sterbefällen Hilfe leisten konnte. Wir schätzen diese Organisation sehr hoch, da sie doch das einzige Bindeglied geblieben ist, welches uns noch mehr zusammenhält. Erst hatten wir noch Distrikt- und Provinzialkomitees. Heute aber sind diese aufgelöst und es ist nur die Beerdigungskasse geblieben die uns verbindet. Ich meine diese Verbindung nicht im Gemeindesinn, sondern im Bürgerlichen, da doch die Gemeinden untereinander im engen Kontakt sind.

Dieses Schreiben ist vielleicht Einem oder dem Anderen langweilig geworden, aber ich konnte mich nicht kürzer fassen.

Sekretär der Kasse J. Rempel.

Abbotsford, B. C.

Am 26. Nov. 1944 fand die Hochzeit statt von Ben. Dyck, Mennon, Sask. und Anna Quiring, Tochter von Dav. A. Quirings, hier wohnhaft. Die Hochzeitspredigt hielt Rev. Jak. G. Thießen, Vancouver, nach Kol. 3, 13. Er sprach über die Punkte: „Herzliches Erbarmen; Freundlichkeit; Demut; Sanftmut; Geduld; Vergebung und Liebe. Dann wurde das Lied gesungen: „Heiland führe du dein Kind." Dann vollzog Rev. Thießen die Trauhandlung. Rev. Jak. Radekopp sprach über Phil. 4, 4 Der Chor sang: „Wie selig sind die Seelen im heiligen Ehestand.

Auf Neujahr war das Begräbnis von Witwe Jakob Banman, geborene Liesch, 78 Jahre alt, wohnhaft gewesen bei Chilliwack, B. C. Da ihre Kinder Alex. Banman hier wohnen, wurde sie hier beerdigt. Der Chor brachte das Lied: „Ein heiliger Gedanke durchdringt mein Herz. Rev. H. Dyck, Sardis, hielt eine Predigt nach Jer. 29, 11. „Die Sehnsucht nach der himmlischen Heimat.": Wer hat sie heut; Wie wird die Sehnsucht nach der Heimat geweckt; Was bewirkt diese Sehnsucht hier auf Erden.? Chor: „Zur Heimat dort droben zieht's mich." Rev. A. D. Rempel sprach anlehnend an Ps. 116, 15, über: „Glaube, Liebe, Hoffnung." Rev. F. C. Thießen verlas das Lebensverzeichnis: Geboren wurde sie am 15. Juni 1866 in Halbstadt, als Kind zog sie mit ihren Eltern Liesch nach dem Kuban; in den Ehestand getreten mit Jakob Bauman, wurden beide am 1. Sept. 1891 getauft von Rev. K. Wiens und in die M. B. Gem. aufgenommen.. Anno 1910 starb ihr erster Gatte. 1913 wanderte sie mit den 9 Kindern aus nach Kanada, wohnten in Altona, dann in Winkler, Man., wo sie zum 2. mal in die Ehe trat Anno 1915 mit Jakob Bauman, welcher 1922 starb. 1937 kam sie nach Sardis, B. C. Die letzten 2 Jahre wohnte sie bei ihren Kindern Kembels (ihrer ältesten Tochter Maria) nahe Chilliwack. Seit dem Frühjahr leidend gewesen. Am 28. Dez. 1944 durfte sie heimgehen. Sie hinterläßt 9 Kinder, 36 Großkinder, 3 Urgroßkinder. —

Den 14. Jan. fand die Hochzeit statt von Abr. K. Epp, und Nellie Fröse, Tochter von A. Fröses. Rev. F. C. Thießen hielt die Hochzeitspredigt nach Spr. 31, 10—27 und vollzog den Trauackt. Nachdem sprach Rev. Jakob Radekopp in der Landessprache über Ps. 127, 1. Es wurde ein Mahl eingenommen im Kellerraum der Kirche. Gratulieren noch nachträglich.

Das Wetter ist ziemlich gelinde. Anfangs Januar war viel Regen. Jetzt haben wir schon eine weile Sonnenschein bis 42 Grad warm nach F., vorige Nacht Frost bis 22 über 0. Es sieht so, als ob wir bald wieder Regen-wetter haben werden, denn es zeigen sich Wolken.

Außer dem obengenanten Begräbnis, waren hier noch 2 Begräbnisse in diesem Jahr. Am 18. Jan. wurde Witwe Joh. Dürksen, 86 Jahre alt, zu Grabe getragen. Ausgewandert aus Kalentaravka, Kaukasus, in Manitoba gewohnt und etliche Jahre hier, wo ihre Söhne, Gerhard und Julius und Tochter Anna wohnen.

Vorgestern wurde die Gattin von Korn. Schröder, früher Main Centre, Sask., 55 Jahre alt, welche nach schwerem Leiden in Vancouver im Hospital verschied, zu Grabe getragen. Unser Beileid alle den Schwerbetroffenen.

Es sind hier diesen Winter wieder viele aus den Prärie Provinzen hergezogen, etliche auch auf Besuch. Zur Zeit spazieren hier Korn. N. Quirings von Luky Lake, Sask. bei seinem Onkel David A. Quiring. Hergezogen sind Paul Wiebe von Foam Lake, Sask.; Isaak Janzens von Coaldale, Alta: Gerhard Wiebe, Dalmeny, Sask.; W. Wiebe, Saskatoon, Sask.; Abr. Wiebe, Kilarney, Man.; Aaron B. Thießen, Holmfield, Man.; Joh. Neufeld, Truax, Sask.

Grüßend, J. B. Mamm.

Gesangbücher
(780 Lieder)

No. 105. Keratolleder, Gelbschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral $2.00
No. 106. Keratolleder, Goldschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral $2.75
Namenaufdruck.
Name in Golddruck, 35 Cents. Name und Adresse, 45 Cents.
Name, Adresse und Jahr, 50 Cents.

Wenn Sendung durch die Post gewünscht wird, schicke man 15 Cents für jedes Buch für Porto. Die Sendungskosten trägt in jedem Falle der Besteller. Bedingung ist ,daß der Betrag mit der Bestellung eingesandt wird.

In Canada muß man noch 11 Prozent Kriegssteuer beim Empfang auf der Post bezahlen.

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington St., Winnipeg, Man.

Alle Automobil-Arbeiten prompt und gewissenhaft ausgeführt.

P. WIENS, Prop.

165 Smith Street — Phone 97 726

„Neues Testament"

mit Stichwort-Konkordanz

Gott hat ein Muster gesunder Worte erwählt, um Sich in der Heiligen Schrift zu offenbaren (2. Tim. 1, 13). Daher wird in dieser Wiedergabe, wo irgend möglich, jeder griechische Ausdruck mit nur einem deutschen wiedergegeben, der dann für kein anderes Wort mehr verwendet wird.

Die Konkordanz, obwohl in Deutch, zeigt, wo ein- und dasselbe Wort im Urtext erscheint. Durch Stichwörter wird rasches Auffinden von Schriftstellen ermöglicht.

Dieses Neue Testament mit Stichwort-Konkordanz in schönem Kunstleder-Einband haben wir auf Lager.

Der Preis (Auf Hadernpapier) ist .... $4.25.

Bestellungen mit der Zahlung richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS LTD.
672 Arlington St., Winnipeg.

Herabgesetzte Preise

Knospen und Blüten, Band 1.— Weihnachtswünsche, Gedichte und Gespräche für Kinder.
Band 1., broschürt .... 85c.
Bei Bezug von 10 Exemplaren werden noch 25% Rabatt gewährt. — Diese Bücher sind portofrei zu beziehen durch:

THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

By
DR. K. W. NEATBY
Director
Line Elevators Farm Service

A GOOD PLAN

The wheat stem sawfly probably qualifies as the most serious controllable hazard in successful wheat production in the Prairie Provinces. We say "controllable" because, thanks to the admirable work of our entomologists, we know that losses may be very greatly reduced.

The defeat of wheat stem rust was achieved almost entirely by agricultural scientists. The farmer had only to purchase seed of rust resistant varieties. The wheat stem sawfly problem, at present, is different because control measures involve modifications of farm practice, and the farmer himself, in cooperation with his neigbours and with technical advisors, must do the job.

The Saskatchewan Department of Agriculture is, this year, embarking on an aggressive control campaign in the southwestern part of the province. Field supervisors have been appointed and they will work under the advice of Dominion Government entomologists and Expermental Farm personnel. If the farmers give this programme full support, it will succeed. If they don't, it will fail.

We gladly dedicate this article to the Saskatchewan sawfly control programme despite the fact that many of our readers are not actually involved. The same kind of organization would be admirably suited to several other problems. Indeed, in Manitoba, the control of leafy spurge is well under way as the direct result of an essentially similar plan.

This sort of work brings farmers, government officials and scientific agriculturists closer together: a much to be desired and long overdue state of affairs.

* * *

PRODUCTION OBJECTIVES

The Dominion Department of Agriculture is to be commended for the early release of a statement as to desired increases or decreases of various agricultural products. Objectives were published last December. Recommended or, in some cases, expected acreages or production for 1945 are expressed as percentages of 1944 acreages or production.

An increase in almost all agricultural production is desired. The following figures merit the attention of Prairie Province farmers:

Increases (% of 1944). Oats, 12; barley, 10; summerfallow, 3; cattle, 8; calves, 10; sheep and lambs, 3; creamery butter, 5; **eggs**, 6; rape seed, 75; sunflower seed, 45; sugar beets, 20; alfalfa seed, 93; crested wheat grass seed, 6.

Slight Change, or None. Hay and clover, hogs, dairy produce other than creamery **butter, honey, wool.**

Decreases (%of 1944). Wheat, 8; rye, 23; sweet clover seed, 38; brome grass seed, 25.

The position of seed flax is, as we write, in doubt. It is probably safe to assume that an increase in production would be welcomed, and that this will not be realized without a substantial increase in price.

The above program is an ambitious one. Farm labour will certainly not be plentiful and, in consequence, there will be a temptation to increase wheat at the expense of other farm products. The government recommendations have been made after careful consideration of our own and our allies needs.

Uhren, Ringe, Silber- und Porzellanwaren werden auf leichte Zahlungsbedingungen verkauft, wie die W.P.T.B. es erlaubt.

INDEPENDENT CREDIT JEWELLERS
493 Notre Dame Ave.
(Ecke Isabel), Winnipeg, Man.
Phone: 29 900
John H. Epp, Eigentümer
Preisliste auf Anfrage zugeschickt.

Christliche Gelegenheits- und Tischlieder

Von Johann J. Jantzen.
Der Preis ist 35c portofrei.
Zu beziehen von

THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

Mennonitischer Lehrer gesucht

für den Schuldistrikt **George Herbert** bei Pigeon Lake für das Schuljahr 1945—46. Verheirateter bevorzugt. Lohn nach Uebereinkunft. Man wende sich an:
H. Warkentin, R. R. 1., Headingly Manitoba.

B. C. Farmen zu verkaufen

(im Sardis Distrikt)

65 Acker Farm, moderner Stall. Preis $15,000.00, $10,000.00 Anzahlung, der Rest auf Jahre zu 5%.

* * *

40 Acker Farm, 3-Zimmer Wohnhaus, 20 Acker Birnen und Logenbeeren, 20 Acker in Heu- oder Weideland. — Preis $8,500.00, 4,500.00 in bar, u. der Rest auf 5 Jahre zu 5 %.

* * *

Habe allezeit kleinere und auch größere Farmen zu verkaufen.

Real-Estate — G. H. Epp
R.R. 1, Sardis, B. C.

Gedichte

von H. Goerz sind jetzt schön gebunden zu haben. — Preis 1 Dollar. Man adressiere Bestellungen: **City Press**, 144 Lombard St., Winnipeg.

Haus zu verkaufen

18x22 mit Küche 10x12 auf 275 McKay Ave., N. Kildonan. Anfragen richte man an:

G. G. Schmidt, Box 27, R.R.2, Winkler, Man.

Nachrichten der Tagespresse.

Montag, den 5. Februar: Die Russen sind zu einer neuen Offensive übergegangen. Und das Ziel ist, die Schwerpunkte der Befestigungen der Oder zu umgehen, und die deutschen Stützpunkte zu umkreisen und dann den Angriff zu machn. Und die Hauptbefestigungen sind bei Frankfurt an der Oder und Kustrin. Und eine andere Armee geht gegen die starke Befestigung am Baltischen Meere Stettin. Die Deutschen bauen inzwischen gigantische Befestigungen aus, nachdem die alten durchbrochen werden und sie immer weiter zurück gedrängt werden.

Auf den Philippinen sind die Amerikaner in die Hauptstadt Manila eingedrungen und haben dabei 3,700 Gefangene befreit, die dort seit dem Fall der Inselgruppe gefangen gehalten wurden. Die Japaner halten sich in einem Teil der Stadt noch auf.

An der Westfront sind die Alliierten auch zur Offensive übergegangen, wo es aber viel schwerer ist, da die Siegfriedlinie die ganze Grenze entlang läuft.

Dienstag, den 6. Februar: Die Russen haben die Oder auf mehreren Stellen überschritten, die letzte Befestigungslinie vor Berlin.

In der Grey North, Ontario Nachwahl wurde der Kandidat der Progr. Konf. Partei Garfield Case gewählt, und der Kriegsminister Gen. McNaughton geschlagen. Es wird jetzt in nächster Zeit erwartet, daß eine Neuwahl bekannt gegeben wird des Parlamentes.

In Winnipeg wurde die Sitzung des Prov. Parlamentes eröffnet.

An der Westfront ist die zweite Linie der Siegfriedbefestigungen durchbrochen, und der Angriff geht die ganze Linie entlang.

Inzwischen halten die drei Leiter Roosevelt, Churchill und Stalin ihre Sitzung wohl irgend wo am Schwarzen Meere ab, die über die Kriegsführung zum völligen Siege über Deutschland und die Regelung der Lage Europas nach dem Kriege verhandeln und Grundlinien legen.

Mittwoch, den 7. Februar: Die Russen gehen weiter vor, und sie sagen, daß Berlin bald genommen wird sein.

An der Westfront ist die alliierte Armee außer Hollands Ende in Deutschland eingedrungen, und sehr schwere Kämpfe gehen vor, da die Deutschen neue Reserven in den Kampf werfen.

An der italienischen Front wieder ist wenig Kampf.

In Manila brennen die Japaner alles nieder, das sie verlassen, indem sie weiter zurückgedrängt werden und verbrennen selbst mit den Einwohnern, aber sie ergeben sich nicht. Und da sie gerade den Geschäftsteil der Stadt noch hatten, wird der in Schutt und Asche gelegt.

England plant einen neuen Suezkanal zu bauen, der durch Palästina laufen soll, und durch das tote Meer.

Donnerstag, den 8. Februar: Die drei Führer in diesem Kriege sind in allem einig, wie berichtet wird. Sie haben auch ihre Hauptheeresführer dort, die die weiteren Pläne für ein gleichzeitiges und gemeinsames Vorgehen legen, um Deutschland zu schlagen. Und Frankreich wird wohl durch seinen Führer Gen. de Gaulle wohl auch hinzugezogen werden. Frankreich will seine zukünftige Grenze den Rhein entlang ziehen. Im Osten schiebt Polen seine Forderungen der Grenze weit nach dem Westen, da die Russen die russische Grenze weit vorgeschoben haben.

Amerikanische Truppen haben die Siegfriedlinie schon ganz durchbrochen. Die Deutschen zerstören jetzt Dämme und bewässern Land, den weiteren Vorgang der Alliierten aufzuhalten.

Freitag, den 9. Februar: Die Canadier sind auch zur vollen Offensive an der Westfront übergegangen und sind bis weit in die Siegfriedlinie eingedrungen. Der Deutsche wirft jetzt starke Verstärkungen in den Kampf.

Frankfurt an der Oder wird jetzt von allen Seiten angegriffen. Die Russen müssen erst diese Befestigungen nehmen, ehe sie auf Berlin gehen können.

Sonnabend, den 10. Februar: Die Canadier sind 2 Meilen vorgedrungen.

Die Deutschen haben die Ruhr geöffnet und in kurzer Zeit wurde die Gegend von 1½ Fuß Wasser bedeckt, die gegen die 9. amerik. Armee gerichtet war.

Di U-Boote sollen in letzter Zeit 6 Schiffe an der Küste Amerikas versenkt haben.

Gen. de Gaulle soll zur Konferenz der drei Leiter berufen worden sein.

Die Russen sind 25 Meilen nach der Oder vorgedrungen und haben auch dort die deutsche Linie durchbrochen.

Ist Dein Abonnement für das laufende Jahr bezahlt? Dürften wir Dich bitten, es zu ermöglichen? — Wir brauchen es zur weiteren Arbeit. Im voraus von Herzen Dank!

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg, Man., Canada.

Bestellzettel

Ich schicke hiermit für:
1. Die Mennonitische Rundschau (\$1.75) \$..........
2. Den Christlichen Jugendfreund (\$0.50) \$.......
(1 und 2 zusammen bestellt: **\$2.00**)
Beigelegt sind: \$....

Name: ....

Adresse: ....
(Alter oder neuer Leser).

Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an
Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege „Bank Draft", „Money Order", „Expreß Money Order" oder „Postal Note" ein. (Von den U.S.A. auch persönliche Schecks.)

Bitte Probenummer frei zuzuschicken. Adresse ist, wie folgt:

Name: ....

Staat oder Provinz: ......

Post Office:

Deutscher Uhrmacher

Erfahren in europäischen u. amerikanischen Uhren, 20 Jahre bei der T. Eaton Co. gearbeitet, übernimmt Reparaturen aller Art. Preise mäßig. Alle Arbeit garantiert, schnelle Bedienung.

J. P. KOSLOWSKY
702 Arlington St., Winnipeg.

Zu verkaufen

Säge- u. Hobelspäne u. „Slabs" bei: **J. Dyck**, 305 McKay Ave., N. Kildonan — Phone 503659

Haus zu verkaufen.

Wer ein kleines, warmes, nettes modern eingerichtetes 4-Zimmerhaus kaufen möchte, das eben ausgefärbt worden ist, einen großen Keller, Furnace, Wassercisterne mit Pumpe in der Küche, insulierte Wände hat, nebst Garage, der kann sofort einziehen.
Man wende sich an: **Argue Bros. Ltd.**, Lombard Bldg., Ph. 97291; oder an **H. Doerksen**, 246 Kingsford Ave., N. Kildonan, Man.

Menn. Ansiedlung zu N. Kildonan

Häuser zu verkaufen

daselbst mit $300.00 Anzahlung und bald zu beziehen. Näheres bei
G. P. Friesen
362 Main St. Winnipeg

Zu verkaufen

ein 6-Zimmer-Haus mit 1000 Hühnern und Hühnerstall, auch mit 600 government approved Hühnern und Bruteier—Kontrakt. — Preis $4000.00. Halb in cash, der Rest auf leichte Zahlungsbedingungen.
Auf der mennonitischen Ansiedlung — 325 Kingsford Ave., N. Kildonan, bei Winnipeg.

Von dem Verfasser Jacob H. Janzen, 164 Erb Street West, Waterloo, Ontario, zu beziehen:

Die Geschichte der Grafschaft Ebenfeld, 3. Buch $1.00 portofrei
Die Geschichte der Grafschaft Ebenfeld, 4. Buch $1.00 portofrei
Handbuch zum Unterricht der Biblischen Geschichte in den Sonntagschulen (für die Hand des Lehrers) .... $1.80 portofrei

Zu verkaufen

2¾ Acker Land an Pentland St. u. Kingsford Ave..
Näheres zu erfahren bei:
Isaak Dyck, 270 Edison Ave., North Kildonan, Manitoba.

H. A. Roberts Ltd.

Eine der größten Firmen in B. C.
Im Falle eines Umzuges
Farm
Haus
oder Hühnerfarm,
Kauf oder Verkauf
Schreibe oder wende dich an unsern Agent
D. A. Wittenberg,
c/o H. A. Roberts Ltd.
466 Howe St., Vancouver, B. C.
Phone Res. FR 5369 —
Office MA 6421